

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Frankenpoststelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 34.

Sonnabend, 10. Februar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Dezember 1893 festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthchen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat Januar 1894 an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

9 Mt. 97,5 Pf. für 50 Rilo Hafer,
6 Mt. 3,7 Pf. " 50 " Heu,
3 Mt. 31,8 Pf. " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 9. Februar 1894.

v. Wilucki.

D. 313

In.

Generalversammlung

des Bezirksobstbau-Vereins Großenhain

Sonntag, den 18. Februar 1894, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im großen Zimmer des Restaurants Wauer

(Eingang Schulgasse und Johannisallee.)

Tagesordnung:

1. Bericht über das verlossene Geschäftsjahr,
2. Ablegung der Jahresrechnung auf das Jahr 1893,
3. Vortrag des Vorstandes der landwirtschaftlichen Versuchstation im botanischen Garten, Herrn Dr. Steglich in Dresden, über: „rationelle Düngung der Obstbäume“,
4. Aufnahme neuer Mitglieder, Entziehung der Vereinssteuern und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die geehrten Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Obstbaus werden hierdurch ergebenst eingeladen, recht zahlreich und möglichst pünktlich zu erscheinen.

Die Vereinsmitglieder werden zugleich ersucht, die Bezahlung der Vereinssteuern, insbesondere der noch auf das Jahr 1893 in Rückstand gelassenen (6 Mt. für corporative, 2 Mt. für persönliche Mitglieder), insofern sie nicht in der Generalversammlung erfolgt, baldmöglichst an den Vereinskassier, Autobesitzer Adam in Gavernitz, bewirken zu wollen.

Der Bezirksobstbauverein Großenhain.

v. Wilucki.

z. St. Vorsitzender.

Auf Fol. 162 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute das Erlöschen der Firma

H. Kamp

in Riesa verkauft worden.

Riesa, den 9. Februar 1894.

Königl. Amtsgericht.

J. A. v. Hoffmann, S. N.

Bekanntmachung.

die Höhere Knaben- und die Höhere Mädchenschule zu Riesa betreffend.

Die Höhere Knabenschule zu Riesa, die nach Maßgabe der Lehrordnung für die sächsischen Realschulen eingerichtet ist und deren Unterrichtsziele nachweislich bis jetzt in allen Stücken erreicht hat, bereitet ihre Schüler sowohl für den Besuch höherer Lehranstalten als auch für den Eintritt in den landwirtschaftlichen, kaufmännischen oder einen anderen gewerb-

lichen Beruf mit Erfolg vor. Französisch und Englisch sind obligatorische Unterrichtsfächer, Lateinisch ist fakultativ. Die Anstalt bereitet ihre Schüler bis Prima einer Realschule oder bis Untersekunda eines Realgymnasiums oder endlich bis Unterterz eines Gymnasiums vor.

In die unterste Klasse der Anstalt können solche Knaben eintreten, die drei Jahre lang den Unterricht einer guten Volksschule mit Erfolg genossen haben. Solche Knaben, die die für den Eintritt in die sechste Klasse erforderliche Reife noch nicht erlangt haben können in eine der Vorlassen der Schule oder auch in eine Klasse der Mittleren Bürgerschule eintreten. Aus diesem Grunde wird im Interesse der Schüler wie ihrer Eltern dringend gebeten, die von auswärts kommenden Knaben der Schule möglichst frühzeitig, also mit Ablauf des dritten oder doch des vierten Schuljahreszuführen zu wollen, nicht aber, wie noch immer vielfach geschieht, erst nach dem sechsten oder siebenten Schuljahre.

In der Höheren Mädchenschule ist der Unterricht im Französischen obligatorisch, im Englischen fakultativ. Da der französische Unterricht mit dem vierten Schuljahre beginnt, so wird auch hier gebeten, die von auswärts kommenden Schülerinnen nicht zu spät bringen zu wollen.

Anmeldungen für diese Schulanstalten werden bis Anfang März dieses Jahres erbeten. Bei der Anmeldung ist ein Schulzeugniß (Zeisfuch) sowie der letzte Zupf-schein beizubringen. Die persönliche Vorstellung auswärtiger Schüler, bez. Schülerinnen ist erwünscht.

Riesa, am 10. Januar 1894.

Die Direktion der städtischen Schulen.

Bach.

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. — Gasthof zur „Königslinde“ in Müllnig.

Donnerstag, den 22. Februar 1894, Vorm. 9 Uhr.

722 Hef. Stämme, 11—31 cm Mittlsth., bis 16 m Länge, Auf den Kahlschlägen der Abth. 5, 22, 26, 152 „ Kloben, 16—35 „ Oberst., 3,4 u. 4,6 m Länge, 27, 32 und den Wege- 7 birk. „ 17—29 „ „ 2,3, 3,3, 3,3 m Länge, aufstößen in Abth. 26 u. 27. (Am Schief- 8 „ 11—28 „ Mittlsth., 6,3, 7,3, 8,3 m Länge, plage, Neuland, Lichte 4 „ Derbstangen, 10 cm Unterst., 7,0 m Länge, Eichen, Strehlaer 555 Hef. „ 11—15 cm Unterst., bis 12,3 m Länge, Feld). ca. 1000 „ (Baumpfähle), 6 cm Oberst., 4,3 m Länge. Auf dem Kahlschlage in Abth. 24 (Neuland).

Freitag, den 23. Februar 1894, Vorm. 9 Uhr.

1 Km. birkene Brennweite, Auf den Kahlschlägen der Abth. 5, 22, 26, 27 u. 231 „ Kieferne im Einzelnen der Abth. 16, 26 (Am Artillerie- 2 „ birkene Brennknüppel, schiefplage, Neuland, Lichte Eichen). 520 „ Kieferne 1 „ birkene Keste, 395 „ Kieferne 220 „ Eiche.

ca. 3000 „ Kiefernes Astreisig. Wie oben und auf dem Kahlschlage in Abth. 30 (Neuland).

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstrentamt Moritzburg, am 5. Februar 1894.

Eppendorff.

Mittelbach.

Tagesgeschichte.

In den „Hamb. Nachr.“ erscheint nach dem anfänglichen Schweigen jetzt doch ein Artikel „Zum russischen Handelsvertrage“. Er erklärt, daß es jetzt vor Allem gelte, den durch den Vertrag zu befürchtenden Bruch zwischen den produktiven Ständen zu verhindern, verneinet aber die Beantwortung der Frage, wie der Bruch zu verhindern ist. Das Blatt schreibt selbst: „Wird der Vertrag verworfen und der Industrie die Aussicht auf die Vortheile geraubt, welche er ihr zu versprechen scheint, so wird die Mißstimmung der industriellen Seite gegen die landwirtschaftlichen um so tiefer gehen, je mehr die Erwartungen, welche sich an den Vertrag vor seiner Verwirklichung knüpfen, hoch geschraubt und vielleicht übertrieben sind; gelangt der Vertrag aber wegen seiner Vergünstigung der deutschen Industrie zur Annahme, so wird Verstimmung in analoger Weise auf Seite der Landwirtschaft stattfinden.“ Das Blatt führt des Weiteren aus, nachdem es den Werth der Tarifpositionen dahin gestellt sein läßt, daß es den Bruch zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Interessen, die Erneuerung des Kampfes zwischen beiden, wie er die Folge des russischen Vertrages sein muß, für ein größeres Unglück hält, als die Annahme des Vertrages oder seine Ablehnung es in den Augen der Beteiligten

und Betroffenen sein wird. Die jetzige Situation ist das notwendige und mit einigem Nachdenken voraussichtbar gewesene Ergebnis der ersten Handelsverträge mit Österreich-Ungarn u. s. w. „Wir machen der Regierung, namentlich wenn sie verfassungswidriger Weise auf die isolirte Person des Reichskanzlers beschränkt wird, keinen schweren Vorwurf daraus, daß sie auf einem ihr unbekanntem Gebiete Fehler begangen hat; jede Regierung, und namentlich soweit sie auf einem einzelnen Kanzler beruht, unterliegt dem Irrthume, selbst bei voller Sachkunde. Das Verschulden an dem Entstehen der jetzigen Zwangslage fällt unserer Ansicht nach hauptsächlich dem vorigen Reichstage zur Last, der 1891 mit so großer Bereitwilligkeit die Hand dazu bot, daß eine so hochwichtige und folgenschwere Entschlieung, wie die über Annahme oder Ablehnung der Handelsverträge, in der so kurz bemessenen Frist von wenigen Tagen ohne Prüfung, gewissermaßen ohne Deffentlichkeit hrovi manu erledigt wurde, weil die Fraktionen theils aus Streberei nach der Macht, theils aus Eiferlust gegen die Streberei anderer sich zu der bescheidenen Rolle eines Ja-Kollegiums hergaben und den zwölfjährigen Verzicht auf unsere Tarifautonomie mit byzantinischer Gefügigkeit aussprachen.“

Ein Bruch zwischen den produktiven Ständen, so meint das Blatt sehr richtig, würde sich nicht bloß auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiete nachtheilig fühl-

bar machen. „Die produzierenden Stände sind die sicherste Unterlage der staatlichen Ordnung und der monarchischen Verfassung, denn in der politischen, sozialen und kirchlichen Demokratie sowie in den anti-deutschen Nationalitätsparteien würden dauernde Stützen der Monarchie schwer zu finden sein. Gerade sie aber bilden den Kern der Gegnerschaft gegen die produzierenden Stände, gerade bei ihnen liegt die Leitung des Kampfes der „Nichts-als-Konsumenten“ gegen die an der Produktion des Landes beteiligten Stände. Die Landwirtschaft und die Industrie sind Gewerbe, die zu ihrem Gedeihen längerer Zeiträume von Ruhe, Ordnung und Stabilität bedürfen. Sie sind deshalb naturgemäß die Träger jeder erhaltenden und mit Vorsicht reformirenden Politik. Sie leiden unter ungeordneten Zuständen resp. unter der Beforgniß, daß solche eintreten könnten, bei der langjährigen Natur ihres Betriebes und ihrer Unternehmungen erheblich mehr, als ihre Gegner; sie sind aber auch aus dem Grunde, daß sie durch ihre Lebensinteressen an Stabilität und Sicherheit mehr als ihre Gegner gebunden sind, die sichersten Stützen der Monarchie und der staatlichen Ordnung. Ihre Zuverlässigkeit als diese Stützen wird aber gefährdet, wenn sie sich unter einander bekämpfen, und deshalb sehen wir die größte Gefahr, von der wir augenblicklich in unserm innern Leben bedroht sind, in der Möglichkeit eines Bruchs zwischen den verschiedenen Richtungen unserer produktiven Bevölkerung.“

Deutsches Reich. Dem Besuche des Kaisers in Friedrichshagen ist nach der „V. Vörl.-Ztg.“ in den ersten Tagen der nächsten Woche bestimmt entgegenzusehen. Fürst Bismarck befindet sich im besten Wohlfühlen.

Der Kaiser hat gestern, am Tage seines Eintritts in das 1. Garde-Regiment zu Fuß, diesem die Grenadiermützen nach dem Modell aus der Zeit Friedrichs des Großen verliehen. Die bisherigen Grenadiermützen, die einst von dem Jaren Nikolaus geschenkt worden waren, hat das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 erhalten.

Die Erwiderung des Kaisers auf die Ansprache des Herrn von Kowgow bei dem parlamentarischen Wahl beim Reichstanzler lautete nach der „Preis. Ztg.“ wörtlich wie folgt: „Ich bin weit davon entfernt, auf die Ueberzeugung eines Einzelnen einwirken zu wollen; aber Sie müssen doch klar darüber werden, wie der Kaiser von Russland diese Dinge auffaßt. Er würde es gar nicht verstehen können, wie Leute, welche bei Hofe ein- und ausgehen, welche meine Uniform tragen, in einer Sache gegen mich stimmen, welche von so weittragender Bedeutung ist.“ Diese Mittheilung dürfte nach dem, was wir hören, durchaus richtig sein; nur gebrauchte der Kaiser nicht das Wort „Leute“, sondern den Ausdruck „die Junker“, diesen aber, wie kaum gelagt zu werden braucht, lediglich als Standesbezeichnung und nicht in verlegender Weise.

Der Steuerausfluß des Reichstags beschäftigte sich mit der Frage der Besteuerung des Totalisators durch den Lotteriestempel, den die Abgg. Richter und Singer (die Hauptgegner der Börsensteuer!) möglichst hoch schrauben wollen. Ersterer fordert 20 v. H., Letzterer 50 v. H. Die Anträge Singer und Richter wurden nach langer Debatte gegen 6 Stimmen abgelehnt und ein Antrag Gröber, die Wettensätze bei Rennen als Glücksspiele zu besteuern, einstimmig angenommen. Die Erhöhung des Steuerfußes auf 10 v. H. wird gegen 3 Stimmen angenommen.

Abg. von Schöning hat im Reichstage den besonderen Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Reichstanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß denjenigen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Beamten und Mannschaften des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, welche in Folge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung behindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges theilzunehmen, und dadurch der Anrechnung eines zweiten Kriegsjahres bei der Pensionirung verlustig gegangen sind, der betreffende Pensionsausfall ersetzt werde.

Vom Reichstage. Bei der gestrigen Verathung der Etats der Reichs-, Post- und Telegraphen-Verwaltung bemerkte Abg. Schönlan! (Soc.), während sonst die deutsche Reichspost-Verwaltung an der Spitze des Verkehrs marschirte, sei jetzt schon lange eine tiefe Erstarrung eingetreten, während Württemberg auf dem Gebiete der Postvermählungen und des Telephonnetzes weit vorgeritten sei. Auch auf dem Gebiete der Socialpolitik herrsche im Reichspostwesen Stagnation. Redner kritisirte die schlechte Besoldung und die Ausbeutung der unteren Beamtenklassen. Der Betrieb der Postverwaltung sei vollständig nach kapitalistischen Grundsätzen geregelt. Zu tabeln sei besonders, daß eine große Zahl der Unterbeamten nur diktatorisch angestellt sei. Eine harte Maßregel sei auch das Verbot der Annahme von Weihnachtsgeschenken von Privaten und ungerecht der Besteuerungsmodus der Weihnachts-Gratifikationen. In Folge der ungenügenden Besoldung seien die Unterbeamten leicht zu Versuchungen verleitet. Schönlan! schließt seine andertalbstündige Rede unter großem Lärm mit der Forderung von Reformen. Direktor im Reichspostamt Fischer protestirte dagegen, daß der Abgeordnete Schönlan! angeblich namens der jüngeren Postbeamten spreche. Die Postvorschußvereine wirkten durchaus segensreich; sie besäßen ein Vermögen von 25 Millionen Mark. Die Verwaltung bemühe sich fortwährend, die Lage der Beamten zu verbessern und das Verhältniß zwischen den eintätigen und nicht eintätigen Stellen zu Gunsten ersterer abzuändern. Abg. Schmidt-Eberfeld (fr. Vp.) rüth die Heraushebung des Maximalgewichtes einfacher Briefe auf 20 Gramm an, wodurch nicht, wie Staatssekretär Dr. v. Stephan annehme, ein Einnahmeausfall von 5 Millionen, sondern von nur einer halben Million Mark entstehen würde. Durch die Maßnahme würde viel Arbeit erspart und ein dringender Wunsch weiter Kreise erfüllt. Staatssekretär Dr. von Stephan erwiderte, die Frage sei lediglich eine finanzielle und gerade darum gegenwärtig, wo die Kommissionen mit neuen Steuerprojekten beschäftigt seien, unthunbar. Die vom Abg. Schönlan! erwähnten ermäßigten Briefsorten in Württemberg seien ein Internum der württembergischen Regierung. Die Maßregel werde in Württemberg selbst, wie das „Allm. Tagebl.“ ausführte, als rein fiskalisch angesehen. Sie habe bei den Geschäftslenten große Verstimmung hervorgerufen. Jetzt beständen vier verschiedene Taxen für die verschiedenen Entfernungen; das wollen wir doch nicht mitmachen. Mit der Ermäßigung der Fernsprechtaxen sei Württemberg uns erst nachgefolgt. Eine weitere Ermäßigung würde einen Einnahmeausfall von fünf Millionen herbeiführen. Die Anzahl der Fernsprechstellen habe im Reiche eine außerordentlich viel größere Vermehrung erfahren als in Württemberg. Möge der Abg. Schönlan! sich erst über die Verhältnisse des Staates unterrichten, den er uns als Musterstaat entgegenhält. Abgeord. Schmidt-Eberfeld (freif. Volksp.) betonte nochmals, daß die Heraushebung des Maximalgewichtes keinen erheblichen Ausfall herbeiführen würde. Direktor Sasse entgegnete auf Grund des zahlenmäßigen Nachweises, daß der Ausfall 5 1/2 Millionen Mark betrage. Abg. Schmidt-Warburg (Centrum) wendete sich gegen die luxuriosen Postbauten, die er an einzelnen Positionen des Etats nachzuweisen versucht. Redner wird vom Präsidenten unterbrochen, weil diese Positionen nicht zur Verathung ständen. Abg. Dr. Enneccerus (nat-lib.) erklärte gegenüber dem Abgeordneten Schönlan!, daß die Postverwaltung keineswegs eine Ueberschußverwaltung sei. Sobald

man sich die Gratifikationen vergegenwärtige, welche die Post vom Reiche und vom Staate, besonders von den Eisenbahnen, beanspruche, werde dies klar. Wenn Abg. Schönlan! meine, daß der Unterstufungsbeamten verwendet würde, so hätte er die Vorlegung des Nachweises über die Verwendung der Fonds verlangen müssen. Das habe er nicht gethan; er habe auch viel weniger die Sache, als die Partei fördern wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Die an sich erwünschte Ausdehnung der Dienstalterszulagen würde gegenwärtig nicht eine Verbesserung, sondern eine Schädigung der unteren und mittleren Postbeamten zur Folge haben. Staatssekretär Dr. v. Stephan ist ebenfalls der Ansicht, daß die Rede des Abg. Schönlan! mehr eine Agitationsrede für die socialdemokratische Partei, als eine Rede zu Gunsten der Postbeamten war. Was die Leistungen der Eisenbahnen für die Post betreffe, so dürfe man nicht vergessen, daß die Post große Gegenleistungen gewähre, z. B. amtliche Schriftstücke unentgeltlich befördere. Ueberdies seien der Post durch die Socialgesetzgebung große Lasten aufgebürdet. Ferner habe die Post durch das Aufheben des Postregals der Personenbeförderung große Einnahmeüberschüsse verloren. Abg. Dr. Bachem (Centr.) rüth die Aenderung des Portos für den Zeitungsbesitzer im Interesse der theueren Zeitungen an. Staatssekretär Dr. v. Stephan erwiderte, ein bezüglicher Gesetzentwurf sei in Vorbereitung; es sei jedoch zweifelhaft, ob derselbe noch in dieser Session dem Reichstage zu gehen werde. Abg. Dr. Schönlan! (Soc.) wendete sich gegen die Ausführungen des Direktors Fischer, der seine Behauptungen nicht widerlegt habe. Wenn der Abg. Enneccerus von ihm gesagt habe, er hätte nur eine Agitationsrede gehalten, so erwidere er, daß alle socialdemokratischen Reden agitirten, weil die Socialdemokratie die einzige Partei sei, die die socialen Verhältnisse ungeschönt darlege. (Lachen.) Die Socialdemokraten redeten nicht wie gewisse andere Leute heute so, morgen so, heute begeistert für Bismarck, morgen gut Freund mit Caprivi. (Große Heiterkeit.) Die betreffende Fraktion sei eine Drehscheibe. (Große Unruhe. Rufe: Zur Ordnung!) Präsident v. Kowgow: Der Abgeordnete hat ja keine Partei genannt. Abg. Dr. Schönlan! (Soc.): Die Postverwaltung sei ein großer Ausbeuter. (Große Unruhe.) Eine große Anzahl Privatunternehmer würde sich schämen, ihre Arbeiter so zu behandeln. (Der Präsident rüth diese Aeußerung.) Nach kurzer unwesentlicher weiterer Debatte ward der Titel bewilligt und die Verathung auf Sonnabend vertagt.

Frankreich. Man schreibt aus Paris, daß die französischen Militärbehörden beschlossen haben, das 8 Mm. Kaliber-Gewehr, welches kürzlich von einem Theil der französischen Presse angegriffen wurde, durch ein neues Magazin-gewehr von 6 Mm. Kaliber zu ersetzen. Diese Waffe soll eine Anfangsgeschwindigkeit von 850 Metern und eine verhältnißmäßig flache Flugbahn haben. Ein Hauptvorteil vom militärischen Standpunkte soll die Leichtigkeit des Schießbedarfes sein, so daß der Soldat 300 Patronen bei sich führen kann. Die französischen Behörden bewahren in dieser Angelegenheit selbstredend die größte Verschwiegenheit.

Deutsches und Sächsisches.

Nieja, 10. Februar 1894.

Um die von unserem Stadtrath ausgeschriebene Stadtbauwerkstelle sind bis zum 9. ds. Mts., obgleich die Frist erst am 15. abläuft, bereits 53 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern sind einige recht tüchtige Kräfte. Freilich sind die weitaus größte Zahl der Bewerbungen solche, welche ohne Weiteres von der Verabsichtigung zurückgenommen werden müssen und man glaubt kaum, mit welcher Unersparenheit sich manche Leute um derartige Stellen bewerben. So sind junge Leute von 24 Jahren darunter, die kaum die Schule verlassen und von der Praxis so gut wie keine Spur haben. Unter den Bewerbern befinden sich außer Sachsen eine große Anzahl Preußen, ferner Oesterreicher, Schweizer, Amerikaner, Medlenburger, Thüringer u. A. Die Wahl dürfte dem Stadtrath nicht ganz leicht fallen.

Die Schifffahrt auf der Elbe ist eröffnet! Nachdem auch das Eis der böhmischen Elbe und ihrer Nebenflüsse zu Thal gegangen ist, nehmen die drei großen Dampfschiffahrtsgesellschaften den Betrieb wieder auf. Hoffentlich wird auch die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft damit nicht allzulange mehr auf sich warten lassen.

Was es doch für närrische Menschen giebt! Vorgestern Abend gegen 8 1/2 Uhr, also immer noch zu einer frühen Abendzeit, huschte mit Windeseile in der oberen Kastanienstraße auf dem Trottoir daselbst an einem Schuhmann ein nur mit einem Hemd bekleideter Mann vorbei, der nicht weit von der Begegnungsstelle in einem Hause verschwand. In der Meinung, daß es ein Bohusinniger gewesen, ging der Schuhmann der Jährte nach und erfuhr in dem betreffenden Hause zu seinem Erstaunen, daß ein in demselben wohnender Stelnehmer, Namens K., sich vorher an einen Hausgenossen gewandt mit der Angabe, er werde, wenn man ihm einen Zehnpenninger gebe, in entblößtem Zustande Schmapß dafür holen. Es ist kaum anzunehmen, daß dem Aufbringer, denn als solcher gerüdet er sich hierbei, lediglich zum Zwecke nicht ein Zehn-, sondern ein Zwanzigpenningstück übermittlelt wurde, jedenfalls ist dies nur geschehen, um denselben von sich abzuwägen. Doch der Vorsprecher hielt sein Wort. Mit bloßem, kurzen wollenen Hemd bekleidet, durchstieß er den oberen Theil der Kastanienstraße bis zur Schulstraße, letztere entlang bis zum sog. Rosengäßchen, durch dieses hiedurch bis zur Schützenstraße und, nachdem er diese bis zur Kastanienstraße passirt, die letztere hinunter bis in seine Wohnung. Selbstverständlich haben die ihm unterwegs begegneten Personen einen gewaltigen Schrecken bekommen.

Wie wir hören, wird den merkwürdig launenhaften Menschen eine ganz empfindliche Strafe treffen.

Am 8. d. M. bejauchten 21 Mitglieder der Zweiten Kammer der Ständeversammlung — der Herr Präsident, Mitglieder des Directoriums, der Finanzdeputation A und Vorsitzende der übrigen Deputationen — sowie Herr Geh. Regierungsrath von Bose das auf der Domäne Ralkreuth bei Großenhain für die königlich sächsische Armee neuerrichtete Remontedepot und besichtigten unter persönlicher Führung Sr. Excellenz des Hrn. Kriegsministers, Generalleutnants v. d. Planitz, das Depot in allen Theilen eingehend. Das „Dr. J.“ berichtet über diesen Besuch: Die Militärverwaltung hat auf der seit Juni 1892 erpachteten Domäne mit den von den gesetzgebenden Faktoren des Reiches — Bundesrath und Reichstag — zur Verfügung gestellten Mitteln umfangreiche Neubauten und an den schon zur Zeit der Uebernahme vorhandenen Gebäuden verschiedene Umbauten vornehmen lassen. Neubauten sind drei Wohnhäuser für Beamte und vier Ställe zur Unterbringung der Remonten. Ein besonderer Stall für franke Pferde ist durch Umbau eines älteren Gebäudes hergestellt. Inmitten dieses Gebäudekomplexes sind die Tummelplätze (Höck) für die Remonten gelegen. An die Tummelplätze schließt sich auf der einen Seite die Laufbahn an. Die Gebäude machen schon von außen einen vortheilhaften Eindruck. Die Beschäftigung im Innern befriedigte die Besucher in hohem Grade. Die Gebäude sind durchweg in solidester Weise ausgeführt und einfach, aber zweckentsprechend eingerichtet. Die Normalzahl der in dem Depot unterzubringenden Pferde beträgt 830; gegenwärtig sind nur 311 Pferde vorhanden, unter denen sich 24 Ställe befinden, welche auf sächsischen Remontemärkten angekauft wurden; die übrigen entstammen österreichischen Züchtereien. Die jetzt im Depot befindlichen Remonten sollen voraussichtlich im Juli den Truppen überwiesen werden. Vorher, und zwar Anfang Mai, kommen 450 drei- bis vierjährige Pferde als Ersatz für die an die Truppen abzugehenden ins Depot, so daß zu dieser Zeit der Bestand an Remonten zur Erreichung der normalen Belegungszahl um 120 Pferde sich erhöht. Die für die Zeit der Doppelbelegung vom Mai bis zum Juli erforderlichen weiteren Unterstufensräume sind durch Umbau mehrerer älterer Gebäude auf den zur Domäne gehörenden Vorwerken Biberach und Reiberhof genommen worden. In Erfahrung wurde gebracht, daß das königliche Kriegsministerium wiederum beabsichtigt, einen Theil der im Mai ins Depot einzustellenden Remonten auf in Aussicht genommenen Remontemärkten anzukaufen zu lassen. Hierdurch bietet sich erfreulichweise für die inländischen Pferdezüchter Gelegenheit, die in ihrem Besitz befindlichen drei- bis vierjährigen Pferde, soweit sie in Sachen geboren sind und den an ein künftiges Truppenpferd zu stellenden Anforderungen entsprechen, vortheilhaft zu verkaufen. Die Einrichtung eines Remontedepots in Sachen wird zweifellos nicht nur der Armee, sondern auch den Pferdezüchtern Nutzen bringen und zur Hebung der Landes- pferbzucht beitragen.

Vom Landtage. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde vor Eintritt in die Tagesordnung das Allerhöchste Dekret verlesen, wonach der Schluß des Landtags auf den 6. März festgesetzt worden ist. Auf der Tagesordnung stand die Schlussberathung des Berichts der Finanzdeputation A über Kap. 22 bis 31 des Etats der Zuschüsse: allgemeine Staatsbedürfnisse betreffend. Bei Kap. 22: Civilliste, entstand in Folge der Erklärung der Socialdemokraten, sich der Abstimmung enthalten zu wollen, eine Geschäftsordnungsdebatte, wonach Kap. 22 nach der Vorlesung bewilligt wurde. Die Kap. 23 bis 31 wurden den Deputationsanträgen entsprechend, Kap. 23: Apanagen, gegen 14 Stimmen, die übrigen Kapitel einstimmig bewilligt, nachdem Abg. Kästner zu Kap. 24: Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, einen Antrag eingebracht hatte, der eine veränderte Art bei Einkäufen von Gemälden bezweckt. Staatsminister von Thümmel legte seinen Standpunkt zum Antrag dar. Gegen den Antrag sprach Abg. Philipp, während Abg. v. Trebra-Vindennau sich theilweise zustimmend äußerte. Der Antrag Kästner wird auf eine Tagesordnung zur allgemeinen Vorberathung kommen.

Aus der Kommissär Pflege, 6. Februar. In Folge des Mangels an Heu und Stroh ist man in hiesiger Gegend, nach dem W. T., vielfach zu täglich zweimaliger Fütterung des Rindviehes übergegangen, wie sie in größeren Ställen, wo Schweizer die Wartung des Viehes besorgen, schon seit längerer Zeit geübt wird. Die erste Fütterung erfolgt Morgens 4 Uhr, die zweite Nachmittags 4 Uhr, während bisher des Morgens, des Mittags und Abends gefüttert und gemolken wurde. Man hat damit eine wesentliche Ersparnis an Futter erzielt, ohne nennenswerthe Einbuße am Milchertag zu erleiden; man schreibt dies dem Umstande zu, daß das Vieh möglichst wenig durch Verleer im Stalle in seiner Ruhe und in seiner Verdauung gestört und damit das gereichte Futter völlig ausgenutzt wird. Außerdem aber wird auch eine nicht unbedeutliche Arbeitersparnis erzielt, die bei dem fühlbaren Mangel an Mägden nicht zu unterschätzen ist.

Vom 7. d. M. Das hiesige Schützenhaus wird im Laufe des Jahres neu erbaut werden.

Reisen. Ueber den von Weissen nach Kommissär verkehrenden Omnibus mit Heizungseinrichtung, dessen wir kürzlich gedachten, sei noch erwähnt, welcher Art die Heizungseinrichtung ist. Die Einrichtung ist geschaffen worden von Herrn Kupferschmiedemeister Jungmann in Kommissär. Sie ist überaus einfach und man muß sich wundern, daß man nicht seit Jahren geheizte Droschken u. dergl. hat. Unter einer der im Omnibus befindlichen Bänke ist ein etwa meterlanger Kasten von Eisenblech angebracht, der nochmals mit einem starken Drahtgitter umschlossen ist. In diesen Kasten wird durch die Außenseite des Wagens ein eiserner Behälter mit Holzstößen oder Coals eingeführt, dessen Inhalt, in Brand versetzt, auch bei empfindlicher Kälte eine sehr ange-

...me Temperatur
...ab Geruchbelästig
...er Heizung stelle
...10 Pfg.
Dresden.
Tage die von zahlr
...me Fahne, die
1848 auf der g
...muffen Straße na
...schlecht überwiefe
...bersten v. Me
...Kompanie de
...Berellabe erklärnt
...schon erbeutet, in
Dresden.
...igen sozialdemokr
...rotstörferfamllun
...socialistischen Kon
...halten wurde.
...gend eine Anzahl
...zialen solcher W
...unter welches offe
...werden, die gleich
...Himmel auf
...Angestellten sind
...kratie das groß
...wie Filialen sind
...jahr ein auf die
...en Arbeitern be
...nders es bereinst
...solofen“ mehr l
...um freilich, daß
...hiesigen Arbeitge
...Arbeitszeit beträ
...entsprechend viel
...niet bloß schlechte
...ändert, als dies
...hall sei; das sei
...erer beflagte sich
...nnmal den 1. M
...Verwaltungsrat
...die Erlaubniß ver
...drei Stunden län
...trag worden wär
...verlange, so frage
...nisch befohlen.
...Kapitalisten, und
...da einmal im Ju
...socialistische Pres
...wie schimpfe es a
...kaume. Ein Wis
...der Vereinsleiter
...ung und Diszipl
...man lachte ihn au
...erfahrener Sozia
...lenden auf dem
...denlich ausgespr
...laßt, wie er hier
...enden Angestell
...geben, um ihre V
...ffentliche Volksv
...dacht ihre Tage
...Nabeberg.
...Bergnügungsverei
...den Seiten der St
...Dresdener Dialom
...zurückzuführen.
...einem von erwä
...höflichkeitseits ver
...nach noch an der
...Freiberg,
...wänden mit sehr
...hat eines Schwi
...Verwaltungsberic
1891 und 1892.
...waltung des Gas
...Ausflusses für
...der Stadtverordn
...der Gasanstalt be
...wen 460 chm S
...die mit zusammen
...auf die Gasanst
...dieser Beschlässe
...Die Eröffnung d
...folgen. Das S
10,65 m und ist
...Schwimmer und
...Wassertiefe gethe
...Wasser der Brau
...wärmung des W
...Rauschammer der
...rohspirale von 1
...Zwönitz, 8
...ereignete sich am
...Schulnahe Radol
...dem Stiefelabst
...reich zu pocken.
...unter der schwach
...möglich war, ihn
...Stunde konnte d
...entsetzten Mutter
...schäferreise — U
...Vergleiche
...hiesiger Gegend
...stand es drohend
...von dem dunkeln
...über den Todens

Temperatur im ganzen Wagen hervorbringt. Rauch- und Geruchbelästigungen sind ganz ausgeschlossen. Die Kosten der Heizung stellen sich nicht hoch, wie man sagt, pro Tag auf 10 Pfg.

Dresden. Dem Stadtmuseum in Dresden ist dieser Tage die von zahlreichen Kugeln durchbohrte schwarz-roth-golde Fahne, die während des Dresdner Maiaufstandes von 1848 auf der großen Barrikade am Ausgange der Bildauer Straße nach dem Postplatze zu aufgeflogen war, als Geschenk überwiesen worden. Das Geschenk rührt von dem Obersten v. Meerheim her, der damals Leutnant bei der Kompagnie des sächsischen Leibregiments war, die jene Barrikade erkämpfte. Die Fahne wurde vom Leutnant Meerheim erbeutet, in dessen Besitz sie bisher verblieb.

Dresden. Einen interessanten Einblick in die hiesigen sozialdemokratischen Verhältnisse gewährt eine öffentliche Protestversammlung der Angestellten aus dem hiesigen sozialdemokratischen Konsumvereine, welche dieser Tage hier abgehalten wurde. Bekanntlich giebt es hier und in der Umgegend eine Anzahl sozialdemokratischer Konsumvereine, bezw. Filialen solcher Vereine um das darin beschäftigte Personal, unter welches offenbar nur solche Personen aufgenommen werden, die zielbewußte „Genossen“ sind, nämlich eigentlich am Himmel auf der Erde haben, denn die Arbeitgeber dieser Angestellten sind ja Vereinigungen, in denen die Sozialdemokratie das große Wort führt, und die Leiter der Vereine, wie Filialen sind hervorragende Genossen, die Jahr aus Jahr ein auf die ausbeuterischen Kapitalisten schimpfen und den Arbeitern bei jeder Gelegenheit ausmalen, wie ganz anders es dereinst in dem Staate sein wird, der keine „Arbeitslosen“ mehr kennt. Die fragliche Versammlung zeigte nun freilich, daß jene Angestellten mit ihren sozialdemokratischen Arbeitgebern nichts weniger als zufrieden sind. Die Arbeitszeit beträgt 15—18 Stunden, das Gehalt ist dementsprechend viel zu gering. Ein Redner meinte, sie würden nur bloß schlechter bezahlt, sondern auch viel schlechter behandelt, als dies bei den so oft geschmähten Fabrikanten der Fall sei; das sei kein sozialistisches System mehr. Ein anderer beklagte sich, daß sie als zielbewußte Arbeiter nicht einmal den 1. Mai feiern dürften; es sei lächerlich, daß der Verwaltungsrath, der doch nur aus Arbeitern bestehe, hierzu die Erlaubniß verweigere. Am Silvester hätten sie einfach drei Stunden länger arbeiten müssen, ohne daß sie nur gezagt worden wären. Wenn ein Fabrikant etwas Aehnliches verlange, so frage er erst seine Arbeiter, hier aber werde einfach befohlen. Das sei ja viel schlimmer, als bei den Kapitalisten, und er, Redner, möchte da bloß wissen, wie es da einmal im Zukunftsstaate aussehen werde. Das hiesige sozialistische Presseorgan sage zu solchen Dingen gar nichts, wie schimpfe es aber, wenn so etwas in einer Fabrik vorkomme. Ein Mitglied der Verwaltung wollte das Verhalten der Vereinsleiter verteidigen, indem es ausführte, daß Ordnung und Disziplin sein müsse. Da kam er aber schon an; man lachte ihn aus und rief ihm zu: „Das sagt so ein alter erfahrener Sozialdemokrat!“ Auch die folgenden Redner hielten auf demselben Standpunkt. Es wurde noch verschiedentlich ausgeprochen, daß man für einen solchen Zukunftsstaat, wie er hier gezeigt werde, bestens danke. Die betreffenden Angestellten wollen nunmehr mit aller Energie vorgehen, um ihre Verhältnisse zu bessern, und werden eventuell öffentliche Volksversammlungen einberufen, um der Arbeiterpartei ihre Lage klar zu stellen. (Chemn. Tzbl.)

Radberg, 8. Februar. Der Vorstand eines hiesigen Bergbauvereins hat sich bisher beharrlich geweigert, die von Seiten der Stadt für sein erkrankt gewesenes Kind in der Dresdner Diakonissenanstalt aufgewandten Kosten ratenweise zurückzuführen. Infolge dessen ist die Genehmigung zu einem von erwähntem Vereine zu veranstaltenden Balle behördlicherseits verweigert worden, so lange der bisherige Vorstand noch an der Spitze dieses Vereins steht.

Freiberg, 7. Februar. Auf welche Weise unter Umständen mit sehr geringen Kosten für eine Stadt die Wohlthat eines Schwimmbades geschaffen werden kann, zeigt der Verwaltungsbericht des Stadtraths zu Freiberg i. S. für 1891 und 1892. Es heißt darin: „Auf Anregung der Verwaltung des Gas- und Wasserwerkes und auf Vorschlag des Ausschusses für dasselbe beschloß der Rath mit Zustimmung der Stadtverordneten im Oktober 1892, einen am Eingange der Gasanstalt befindlichen, entbehrlich gewordenen Gasometer von 460 cbm Inhalt in ein Schwimmbad umzubauen und die mit zusammen 9000 M. veranschlagten Einrichtungskosten auf die Gasanstaltskasse zu übernehmen. Die Ausführung dieser Beschlässe wurde einem Sonderausschusse übertragen. Die Eröffnung des Bades konnte am 6. April 1893 erfolgen. Das Schwimmbassin hat einen Durchmesser von 10,65 m und ist durch ein Seil in zwei Abtheilungen für Schwimmer und Nichtschwimmer von 2 m bezw. 70 cm Wassertiefe getheilt. Dasselbe kann täglich durch 150 cbm Wasser der Brauchwasserleitung gespeist werden. Die Erwärmung des Wassers erfolgt durch Benutzung der von der Rauchkammer der Gasanstalt abziehenden Gase in einer Heizspirale von 140 m Länge.“

Zwönitz, 8. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag, indem der 7jährige Schulknabe Rudolf Hötst von hier sich damit vergnügte, mit dem Stieglaback auf das Eis in dem sogenannten Taucherloch zu pochen. Plötzlich rutschte der Knabe ab, verschwand unter der schwachen Eisdicke und mußte ertrinken, ehe es möglich war, ihn der Fluth zu entreißen. Erst nach einer Stunde konnte der Leichnam des Knaben geborgen und seiner entsetzten Mutter — der Vater befindet sich auf einer Geschäftsreise — übergeben werden.

Bergschneise, 9. Februar. Gestern entlud sich in hiesiger Gegend das erste Gewitter in diesem Jahre. Lange stand es drohend vor dem Cottaer Berge. Nachdem derselbe von dem dunkeln Gewölk überzogen war, zog das Gewitter über den Radenberg und wandte sich dann über die Jochen-

anlage bei Giesenstein nach Bahra und Markersbach. Starke Blitzen und Donnern war vernehmbar.

Aus dem Vogtlande, 9. Februar. Gestern Nachmittag ist in mehreren Orten des Vogtlandes ein Gewitter mit Blitz und Donner, verbunden mit heftigen Regengüssen und Graupelwetter, aufgetreten.

Vengelsfeld, 8. Februar. Der Cigarrenarbeiter Ferdinand Götz von hier, welcher früher mit der Gutsbesitzerstochter Böhmer verlobt war, begab sich in der neunten Abendstunde des Fastnachts-Dienstags in das Böhmersche Haus und überfiel seine ehemalige Geliebte, als dieselbe auf das von ihm veranlaßte Geräusch mit einer Lampe die Treppe herabkam, indem er ihr mit einem Beile drei Schläge von rückwärts auf den Kopf versetzte. Die Schwerverletzte sank mit einem lauten Aufschrei nieder, Götz aber entkam, da sich die zu Hause anwesende kleine Schwester, ebenso wie eine noch dort befindliche Fremdbin nicht sofort getrauten, herbeizueilen. Als die Eltern des Mädchens und der Arzt erschienen, wurde die Verwundete erst geborgen. Man hofft sie am Leben zu erhalten. Götz wurde gestern früh im Böhmerschen Gemüsegarten erschossen aufgefunden. Er hat erst alle seine Angelegenheiten geordnet, speziell aber jeden Gegenstand seines Nachlasses veräußert und einen Brief hinterlassen, in welchem er die That bekennt und um ein gemeinsames Begräbniß mit der Böhmer bittet. Die Eltern hatten die Verlobung aufgelöst, weil nach ihrer Aussage ihre Tochter zu kränzlich sei, um eine Ehe einzugehen.

Grimma, 7. Februar. Noch glänzender, als angenommen wurde, ist die Einnahme aus den Lutherfestspielen. Sie beträgt 11146 Mark 40 Pf.

Leipzig. Der hiesige Allgemeine deutsche Frauenverein gründet Gymnasialcourse für Frauen. Derselben sollen Oftern 1894 eröffnet werden und für den frauenärztlichen und wissenschaftlichen Lehrerberuf vorbereiten. Die Gymnasialcourse stellen sich die Aufgabe, Mädchen und Frauen zur Maturitätsprüfung vorzubereiten. Erstrebend wird die Erlangung derjenigen Kenntnisse, welche das Knabengymnasium seinen Schülern übermitteln. Die Dauer eines Curfus beträgt vier Jahre. Es werden nur solche Schülerinnen aufgenommen, welche mindestens das 16. Lebensjahr erreicht haben. Vorauszusetzen werden diejenigen Kenntnisse, welche der Besuch einer höheren Mädchenschule gewährt. Die Unterrichtsfächer sind Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft. Das vierteljährlich vorauszubehaltende Honorar beträgt für den vollen Curfus pro Jahr 240 Mark. Für den zehnstündigen Curfus sind jährlich 120 Mark zu entrichten.

Vermischtes.

Sturm. Im englischen Kanal hauste am Mittwoch ein furchtbarer Sturm. Fast 200 Schiffe suchten in der Ost Bai bei Dungeness Schutz. So viele sind noch nie in der Bai beisammen gewesen. In Scarborough wurde das Bahnhofsgebäude der Whitby-Bahn theilweise zerstört. Das Häuschen des Stationsvorstehers wurde vom Sturm über eine Steinmauer in ein nahe Feld geweht. In Richmond in Yorkshire wurden hohe Bäume entwurzelt. Das Unwetter war über ganz England, Schottland und Irland verbreitet. In Sheffield wurden zwei Arbeiterhäuser umgeweht. Die darin wohnende Bergmannsfamilie entging mit knapper Noth dem Tode. In Schottland gestellte sich dem Sturm Regen und Hagel zu. Dort hatte in den letzten zehn Tagen schon solches Wetter geherrscht. Das Thal des Earn-Flusses gleicht einem großen See. Die Eisenbahn von Edinburgh nach Grinstead sieht eine große Strecke weit unter Wasser. Die meisten schottischen Flüsse sind über ihre Ufer getreten. Am stärksten hat es in Süd-Schottland geregnet.

Ein neuer Mord ist in Berlin verübt worden; das Opfer ist ein zwölfjähriges Mädchen. Im vierten Stock des Hauses Lüderstraße 30 wohnt der in hinfertiger Ehe lebende Schlosser Filzbut, im Quergebäude desselben Hauses der blinde Drehorgelspieler Pohl mit seiner Frau und sieben Kindern. Am Donnerstag Abend lockte man Filzbut, dessen Frau nach Steglitz gefahren war, die 12jährige Anna Pohl von der Straße, wo sie mit anderen Mädchen spielte, in seine Wohnung unter dem Vorwande, er wolle ihr Geld geben, damit sie ihm Brod hole. Oben führte er die Kleine in sein Schlafzimmer und streckte sie durch einen Messerstrich in die rechte Seite des Halses zu Boden. Da das Kind kein Lebenszeichen mehr von sich gab, trug er es auf die nach dem Boden führende Treppe und legte dann in seine Wohnung zurück. Anna Pohl kam aber wieder zu sich und schlepte sich bis nach dem unteren Hausflur hinunter, wo sie noch den Namen des Thäters angeben konnte. Ein hinzugerufener Arzt ließ das Kind nach dem Moabiters Krankenhaus bringen, wo es gegen Mitternacht an den Folgen der Verletzung starb. Der sofort benachrichtigte Polizei-Untenant von Kop nahm den Thäter in der Wohnung fest. An dem Körper des Kindes wurden außer der erwähnten Halswunde noch andere Verletzungen gefunden, aus denen man schließt, daß der entmenschte Verbrecher an dem Mädchen, bevor er ihm den tödlichen Stich versetzte, noch ein anderes Verbrechen verübt hat. Filzbut, der bei seiner ersten Vernehmung geständig war, hat später sein Geständniß widerrufen und behauptet, daß er von dem ganzen Vorgange nichts wisse. Er ist wegen Vergehens gegen das Vergeltungsgesetz mehrfach bestraft worden.

Lebensrettung durch einen Reufundländerhund. Der Dampfer „Aler“ ist während eines Orkans dieser Tage an der Küste von Victoria untergegangen und die Besatzung mit Ausnahme des Kochs, sowie drei Passagiere im Ganzen 14 Personen ums Leben gekommen. Der Koch wurde am folgenden Tage halbtodt am Strande der Küstenortschaft Sorrento aufgefunden und anscheinend nur dadurch ins Leben zurückgerufen, daß der Besitzer eines tiefen Reufundländers diesen sich neben den Mann zu Boden legen ließ, so daß sich

die Körperwärme des Hundes, der für die ihm zugefallene Aufgabe ein bewundernswürdiges Verständnis an den Tag gelegt haben soll, dem armen Schiffbrüchigen mittheilen konnte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Februar 1894.

† Dresden. Heute, Sonnabend früh 9 Uhr ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: Se. Majestät der König haben den gestrigen Tag gut verbracht und nur wenig Schmerzen gehabt. Der Schlaf in der Nacht war ungestört. Alle Erscheinungen lassen annehmen, daß keine frische Blutung stattgefunden hat. gez. Dr. Fiedler. Dr. Jacobi.

† Berlin. In der Polemik gegen die Kreuzzeitung konstatirt die „Nord. Allg. Ztg.“, daß die Gegner des russischen Handelsvertrages nicht nachgewiesen haben, daß die Ausdehnung des Vertragsgebietes auf allen Grenzen die Getreidepreise im Inlande ungünstig beeinflussen. Alle wesentlichen deutschen Interessen seien im Vertrage wahrgenommen. Die autonom bleibenden russischen Zollsätze kommen gar nicht oder nur in geringem Maße in Betracht. Der Handelsvertrag sei in erster Linie nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beurtheilen. Angesichts der bedeutungsvollen politischen Seite des Vertrags hat die Fronde der Kreuzzeitung keinen patriotischen Werth zu beanspruchen. — Die von den Kellern der Kaufmannschaft behufs Stellungnahme zum deutsch-russischen Vertrage einberufene Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, worin betont wird, die durch die erwarteten Zollermäßigungen und Erleichterungen eröffnen der deutschen Industrie und dem deutschen Handel die Gelegenheit, den theilweise verlorenen Absatz auf dem russischen Markte wiederzugewinnen und zu erweitern, ohne die berechtigten Interessen der Landwirtschaft zu schädigen. Die Versammlung ersucht deshalb den Reichstag, dem Handelsvertrage zuzustimmen. — Nach Mittheilungen der Morgenblätter ist die Schauspielerin Niemann-Seebach gestern von einem Kohlenwagen überfahren worden in dem Augenblick, als sie die Herbedahn verließ. Der Verunglückten sind beide Beine gebrochen. — Nach einer Meldung des „Volksanzeigers“ aus Neichenberg i. B. wurde aus einem Postwagen zwischen Senftenberg und Königgrätz 3000 Gulden, viele Briefe u. s. w. geraubt. Ein Hilfspostbeamter ist als verdächtig verhaftet worden.

† Berlin. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist sieben unterzeichnet worden.

† Mannheim. Der Bankier Ludwig Rabenstein, Inhaber der Firma der Gebr. Rabenstein, hat sich wahrscheinlich in der Aufregung über das auch seinem Geschäfte in Folge der Waagfischen Katastrophe entgegengebrachte Mißtrauen gestern früh aus seinem Bureau entfernt. Man vermutet, daß der sehr erregte Mann Selbstmord begangen habe. Verluste sind ausgeschlossen, da die Bilanzergänzung Ueberflüsse aufweisen.

† Wien. Eine Versammlung von 2000 Arbeitslosen, welche gestern in Meidling abgehalten wurde, ist infolge maßloser Angriffe gegen die Regierung aufgelöst worden. 400 Theilnehmer an dieser Versammlung zogen nach dem Rathhause, um dort eine Demonstration zu veranstalten, sie wurden aber gegenüber dem deutschen Volkstheater zerstreut, ohne Widerstand zu leisten. — Vembreeger und polnische Blätter melden aus Warschau, daß dort in den letzten Tagen neuerdings Cholerafälle, darunter mehrere mit tödlichem Verlaufe, vorgekommen sind.

† Paris. Ein Telegramm des Gouverneurs im Sudan reproduzirt eine von Hauptmann Philippe, Kommandant des Postens in Timbuktu, an ersteren gerichtete telegraphische Meldung, wonach Oberst Bonnier am 12. v. M. Morgens mit einem Major, dem gesammten Stabe, der 5. Kompagnie und sonstigem Gefolge aufgebrochen ist. Die erste Kolonne, welche im Lager von Dongoi bei Gaudam kampirte, wurde von Tuaregs überrascht. Ein Theil derselben war zu Pferde, ein anderer zu Fuß; mit Lanzen und Messern bewaffnet, drangen sie von mehreren Seiten in das Lager ein und stürzten die in Pyramiden aufgestellten Gewehre im Angesichte der Plänkler, welche die Waffen nicht mehr ergreifen konnten, um. Einem Hauptmann sowie mehreren Leuten gelang es zu entfliehen. Die Tuaregs kamen alsbald in zahlreichen Haufen bis in die nächste Umgebung der Stadt, bildeten um dieselbe einen Kreis, verschwanden aber bald, als die Truppen sich bilden ließen. Hauptmann Philippe theilt alsdann mit, er besitze 300 Gewehre, 6 Kanonen und erwarte demnächst eine Truppenverstärkung. Die Flotille hätte Befehl erhalten, ihre Abfahrt aufzuschieben, er besitze hinreichende Lebensmittel bis zur Ankunft der bereits angeforderten Verstärkung. Die Bevölkerung wünsche sehr, Ruhe und habe die Franzosen gut aufgenommen; selbst entfernte Dörfer hätten durch Anordnungen ihre Unterwerfung anbieten lassen. Der lokale Verkehr habe nicht zu leiden; der Gesundheitszustand sei ein guter.

† Paris. Sämmtliche Blätter besprechen die Niederlegung der Mission des Obersten Bonnier und meinen, es sei jetzt nicht Zeit, Anschuldigungen zu erheben, sondern es müßten die nöthigen Maßregeln getroffen werden zu einem Schlage, der das Ansehen Frankreichs in Zentralafrika wieder hebe. Der „Figaro“ sagt, die Besetzung des Tuat sei dringend nothwendig.

† Madrid. Infolge der Ausdehnung, welche das Auenweiden in der Mancha nimmt, ist eine allgemeine Abkürzung der Berge von Toledo aus angeordnet worden. — Wegen des wechselnden Nothstandes in der Provinz Cadix verlangt der Gouverneur die Ausführung größerer Arbeiten, um der Bevölkerung Beschäftigung zu geben. — Aus Melilla wird gemeldet: Der Gesandte des Sultans von Marokko an die Rikstävlen segte die Vertheilung der Kontribution für Spanien fest und eine zu gewährende Entschädigung. Da die die einzelnen Bewohner treffende Summe eine bedeutende ist, wird ein Zusammenstoß zwischen Marokkanern und Rikstävlen befürchtet.

Die Vernichtung des Thierlebens.

Von B. Frödenberg.

Nachdruck verboten.

Alles, was Leben hat, geht auf Vernichtung anderer Lebens aus, vom Menschen herab bis zum kleinsten Thiere! Das ist eine alte Wahrheit, aber ein unvermeidliches Naturgesetz nur insofern, als die eigene Subsistenz es so verlangt. Der Mensch ist mit wenigen Ausnahmen das einzige Thier, dessen blutdürstigen Instincte ihn, entweder aus bloßer Liebe zum Tödteten, oder aus Gewinnlust zur Vernichtung ganzer Arten antreiben.

Wenige der niedrigeren Thiere sind dem Menschen nicht von irgend einem Nutzen und deren Tödteten ihm Großen, wie es heutzutage geschieht, wird sich bitter rächen. Die Natur wird schließlich ihre Rechte behaupten und dem Menschen, der sie mißbraucht hat, die verdiente Strafe ausmessen. Wenn der Jäger nur das Wild erlegt, das er zu seinem eigenen Bedarf braucht, oder für den Handel bestimmt ist, so würde viel bedenklicher Verlust und zukünftiger Mangel vermieden werden. Aber wo giebt es eine Grenze für ihn, wo es sich um Sport handelt? Ja, will einige Beispiele anführen, wo schlimme Folgen des rücksichtslosen Massacrirens von Säugethiere-, Vogel-, Fisch- oder Reptilienleben bereits zu Tage treten.

Man braucht nur an die Verwüstungen zu erinnern, welche Gordon, Gunning und Andere unter den großen Elephanten Afrikas und Asiens angerichtet haben. Viele werden allerdings des Eisenbeins als Handelsartikels wegen getödtet; aber wie viele werden aus reinem Uebermuth massacrirt, damit der Held von Sportsmann sich rühmen kann, so und so viele vor dem Lunch oder Diner getödtet zu haben — und das bloß für die Wölfe und Geier! Unmählig ziehen sich die Elephanten vom Menschen nach jenen Randstrichen in Afrika zurück, die vielleicht bloß einem Stanley und anderen Afrikaforschern bekannt sind, und nach den dichten indischen Dschungeln, wozu der Mensch ihnen nur schwer folgen kann. Nach dem gegenwärtigen Maßstab der Verringerung muß das 20. Jahrhundert die Ausrottung des letzten dieser Dichtbüten erleben, die einst auf der Erde so zahlreich waren. Und wo sind die Herden von Bisons, die einmal über 2 Drittheile des amerikanischen großen Continentes verbreitet waren? Abgeschlachtet zu Tausenden, und zwar nicht ihres Fleisches und ihrer Haut wegen, um den Ureinwohnern zur Nahrung und Bekleidung zu dienen, wie es einst der Fall war — nein, aus reinem Muthwillen, aus Uebermuth und als Sport der Weißen und Indianer bis, wenn die noch lebenden Bisons nicht sorgsam gehütet werden, sie bald nur mehr die Ueberbleibsel einer vergangenen Fauna des Landes repräsentiren. Glücklicherweise hat der Büffel in Australien eine neue Heimath gefunden und scheint sich da wohl zu fühlen. Auch der Elch, der Hirsch, das Reh, nehmen zusehends ab, in Folge der unaufhörlichen Verfolgung und Vernichtung.

Ebenso wie die Bisons in Amerika sind die großen Beutethiere, die Kängurus und andere in Australien auf den Aussterbeetat gesetzt und wurden entweder aus Sport, oder zum Schutze der Schafherden vernichtet, weil sie — den Schafen das Gras wegessen. Jetzt, wo es zu spät ist, kommt man erst darauf, daß Kängurus sowohl ihres Fleisches als ihrer Haut wegen sehr nützliche Thiere sind und beklagt deren rapides Verschwinden. Werden sie nicht anderswo gezüchtet und beschützt, so wird das Känguru bald seinen Platz neben dem Mammuth und Dinosaurium längst vergangener Zeitalter einnehmen. Das einzige amerikanische Beutethier, das Opossum, wird auch, dank dem unersättlichen Appetit des Regers nach seinem wohlschmeckenden Fleische und seiner aufregenden Jagd wegen, bald eine Seltenheit sein, und doch sind diese Thiere die besten Vertilger von großen Mäusen, Käfern und anderen schädlichen Insecten, die ein Farmer sich auf seinem Land nur wünschen kann!

Schaue man sich ferner das jährliche Massacre der Walfische und anderer großer Seethiere an. Angesichts ihrer Fruchtbarkeit könnte an all diesen Thieren für Handelszwecke allein Ueberfluß sein, wenn die unersättliche menschliche Gabel nicht auch hier die Grenzen des Bedarfs weit überschreite. Ein hervorragendes Beispiel aber von der menschlichen Vertilgungslust liefert nun die arktische Seealge (Rhytina gigas), einmal eines der allernützlichsten Thiere im hohen Norden. Die Ueberlebenden mancher verunglückten Walfischfänger sind durch ihr Fleisch am Leben erhalten worden, und im 18. Jahrhundert war das Thier so häufig, daß der südöstliche Theil der Behrings-Insel nach ihr benannt wurde. Heute existirt die Seealge nur mehr dem Namen nach. Die Jungen wogen über 1200 Pfund und eine ausgewachsene 8 bis 9000 Pfund; sie waren den Kamputaten unerschöpfbar, nur an jenen ungasilischen Küsten gleichsam, wie von Gott gesandt, denn alle Theile des Thieres waren nützlich. Aber wenig mehr als ein Jahrhundert nach ihrer Entdeckung war die Seealge schon erloschen und gehörte nur mehr der Geschichte an.

Die Walfische waren inerzeit so häufig im Ocean, daß die Jagd auf sie Tausenden von Menschen Beschäftigung gab. Vor einigen Jahren noch gingen über 900 amerikanische Schiffe auf den Walfischfang aus und die Vernichtung dieser Kreaturen der Tiefe war so groß, daß sie jetzt sehr rar in Gewässern sind, wo sie früher in Menge zu finden waren. Ebenso bringt auch jeder Bericht über die Seealge-Fischerei Nachrichten von der sich mildernden Verbreitung des nützlichen Thieres infolge seiner unablässigen, unsinnigen Verfolgung. Und ebenso ist es mit den Fischprodukten des Oceans; jedes Verfahren, das der Mensch erfinden kann, wird angewandt — nicht um dem Nahrungsbedarf zu genügen, sondern aus reiner Gabsucht um die Ausbeute möglichst großartig zu gestalten, so lange es überhaupt noch Fische giebt.

Im Vogelleben findet dieselbe Verwüstung statt und viele schöne und seltene Vögel existiren nur noch dem Namen nach oder ausgestopft in den Museen.

Wilde Gänse und Enten so wie viele andere Sumpfvögel einst so häufig, werden immer seltener, und in England bemerkt man, daß Amseln, Finken und andere Vögel infolge der Jagd auf sie so selten werden, daß ein gänzlichliches Erlöschen der Art zu befürchten war und noch ist. Da erst, nachdem er jeden Vogel, der ihm in die Schußlinie kam, getödtet hatte, sah der Farmer ein, daß seine Obsthäuser durch jede Art von Insectenpest verwüthet wurden.

Und wie in England, so ist es auch in Amerika und in Ländern der alten Welt, nämlich daß die insektenfressenden Vögel erbarmungslos vernichtet werden, weil sie mitunter einmal eine Traube oder Kirche sich angeeignet haben. Wenn sich nun schon kein einziges Land unserer Erde von dem Vorwurf frei erkaufen kann, daß es hinsichtlich der Tödtung von Thieren seine Schuldigkeit nicht gethan habe, so trifft der größte Vorwurf jedenfalls doch Amerika, denn da ist die Thiervernichtung am meisten ausgeartet; da denkt Jeder, weil er ein Gewehr hat — vielleicht das erste in seinem Leben — und in einem freiem Lande ist, er könne jedes Bebeiwesen, das Federn oder Pelz trägt, niedermeyeln. Man betrachte sich nur den Specht, wie unermüdlich er in unseren Käuemen arbeitet und Schritt für Schritt an den Spalten des Baumes horcht; sobald er den Laut eines in der Spalte sitzenden Insectes vernimmt, — hinein geht sein scharfer Schnabel und ruht nicht eher, bis der ganze Raum von Insecten befreit ist. So erfüllt dieser Vogel gleich vielen anderen eine doppelte Mission, indem er für seinen eigenen Unterhalt arbeitet und zugleich dem Menschen einen Freundschaftsdienst leistet. Mancher Obsthäuser ist durch die nützlichen Vögel gerettet worden, welche der Mensch zu vernichten trachtet, und selbst der nützliche Specht muß durch der Menschen Unverstand oft genug unter dem Blei des Jägers fallen. Die Insectenverwüstung bürdete den Landwirthen eine beinahe unerträgliche Last auf, wenn die Insecten fressenden Vögel nicht wären; diese Thatsachen sind jetzt ziemlich allgemein bekannt, und wer sie nicht kennt, dem werden sie durch die Presse gleichsam in die Ohren geschrien, so daß er sich ihnen gar nicht verschließen kann.

Dabei werden über 2 Millionen Vögel jährlich ein Opfer der Damenmode, einer Art zivilisirte Barbarei, die den Erfindern dieser Art Luxus wahrlich keine Ehre macht. Wir haben ja schöne Blumen genug, warum auch noch die Sänger des Waldes und Wohlthäter des Menschen weißlicher Kaprice opfern?

Eines der abstoßendsten, widerlichsten Thiere ist jedenfalls der Alligator, so zwar daß Jeder, welcher Gelegenheit hatte, den riesenhaften Saurier aufs Korn zu nehmen, den Schuß gewiß nicht unterlassen hat. Nun sängt auch dieses Thier an, im Süden selten zu werden. So häßlich aber auch der Alligator ist, so fällt er doch keinen unwichtigen Platz im Haushalte der Natur und sein Verlust wird empfunden, sei er des Sports oder der Haut wegen getödtet worden. In der Nachbarschaft von Flüssen und Lagunen in Florida, wo große Kornfelder sind, wimmelte es ehemals von Alligatoren, welche den Nagethieren, besonders den Ratten, mit Vorliebe nachstellten. Nun die Alligatoren beinahe ganz ausgerottet sind, können die Ratten ruhig ihr Zerstörungswerk ausüben und fressen ganze Getreidfelder mit Stumpf und Stil ab, so daß der Gouverneur von Louisiana sich zum Erlaß eines Dekretes veranlaßt gesehen hat, worin Maßregeln zum Schutze der Alligatoren in Aussicht gestellt sind.

In den Pampas Südamerikas lebt noch eine Straußart als Ueberbleibsel einer Epoche, wo es auch noch Riesen unter den Vögeln gab. Dank der Zerstörungswuth des Menschen ist auch dieser Strauß von ungewöhnlicher Größe, Stärke und Schnelligkeit im Lauf auf den Aussterbeetat gesetzt. Seit drei Jahrhunderten haben Gaucho-Indianer der Pampas ihn verfolgt und zu Pferde Jagd auf ihn gemacht, was der beliebteste Sport bei ihnen ist; aber dieser beliebte Zeitvertreib wird bald ein Ende haben, man wird kein lebendes Exemplar mehr sehen und nur seine vergilbten Federn werden noch in Museen zu finden sein. Die Schnelligkeit des Vogels konnte ihn vor dem berittenen Indianer wohl retten, aber gegen die verrätherischen Methoden der Wissenschaft und den allgemeinen Vertilgungskrieg, den man ihm geschworen hat, ist er ohnmächtig. Er und noch andere Vögel sowie die noch überlebenden Typen der schönsten Säugethiere, deren Vorfahren bereits unsere Erde bewohnten, als es noch gar keine Menschen gab, die Prototypen der früheren Zeugungskraft unseres Planeten, gegen welche unsere heutigen Formen nichts als Pygmäen sind, — sie alle müssen verschwinden, wie der Bison und der wilde Truthahn in Nordamerika verschwinden, denn der Zerstörungstrieb des Menschen will es so!

Diese naturhistorischen Typen einer vielleicht nach Millionen von Jahren zählenden geologischen Epoche, diese Wunder der Natur sollten uns heilig sein, schon ihres nach Ewigkeiten zählenden Alters, der Urgeschichte unsers Planeten wegen; anstatt dessen erweist sich der Mensch trotz seiner vielgepriesenen Civilisation ihnen gegenüber als Kannibale! Was nun endlich die Reptilien betrifft, so darf sich eine Schlange zum Beispiel nur blicken lassen, so ist auch schon das Todesurtheil über sie ausgesprochen, als ob sie alle gefährlich und schädlich und nur dazu da wären, um todt geschlagen zu werden! Und doch sind viele Schlangen ganz harmlos und ungefährlich, viele von ihnen sogar sehr nützlich, weil sie von Motten, Mäusen, Käfern und anderen Thieren leben, die ein wahrer Aun für die Erntefelder sind. Die pure Vernunft sollte also dem Menschen sagen, daß er die nicht giftigen zu schonen und die ihm sogar sehr nützlichen Schlangen selbst — und wäre es bloß seines eigenen, wohlverstandenen Interesses wegen — zu beschützen hat.

Wenn eines Tages diese Mordlust im Menschen erloschen sein, wenn es keine großen Thiere, keine Urformen mehr zu vernichten geben wird, dann werden wir vielleicht einsehen, daß wir uns schwer an unseren Nachkommen ver-

stündigt haben, indem wir eine Erbschaft, wovon wir bloß die Zinsen zu beanspruchen hatten, auf leichtsinnige Weise vergebend haben.

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. Invocavit. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Jührer; Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Diac. Burthardt. Das Wochenamt vom 11. bis 17. Februar hat P. Jührer.

Kirchennachrichten von Weißa.

Dom. Invocavit früh 9 Uhr Predigt; Mittag 1 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Posora, darauf heiliges Abendmahl für die Alten und Schwachen. Der Jünglingsverein bleibt ausgefegt.

Freitag, d. 16. Februar Abends 7 Uhr erster Passionsgottesdienst.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. Invocavit. Zeithain: Fröhenkirche 1/9 Uhr. — Röderau: Spätkirche 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten.

Dom. Invocavit. Glaubitz: Spätkirche 11 Uhr. — Bschaiten: Fröhenkirche 1/9 Uhr.

Marktberichte.

Riesa, 10. Februar. Butter 1 Kilo 2.20 bis 2.12. Rüböl per Schd. 2.40 bis —. Eier per Schd. 2.30 bis —. Kartoffeln per Str. 11. — bis —. Krautkäufer per Strd. 11. — bis —. 10. Äpfel per 5 Liter 70 bis 55 Pfg. Wäpfer per Gebind 5 Pfg. Zwiebeln per 5 Str. 1. —.

Dresdner Börse-Nachrichten

vom 9. Februar 1894.

Mittgetheilt von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft.
Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Land 148—150 Branntweizen do. 140—144. Roggen, Sächsischer 120—124, fremder —, neuer, feucht —, Gerste: böhm. und mähr. 164—177, Futtergerste 115—126. Hafer: Sächsischer 150—164, neuer —, (Reinste Waare über Kottz.) Mais pro 1000 Kilogr. netto Cinquintine 123—128, runderlicher 118—122. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: Inländischer 140—160, Celloaten pro 1000 Kilogr. netto: Wintererbsen, frisch. Wintererbsen, neuer —, Kapstücken pro 100 Kilogr.: lange 13., runde 12.50, Behntuchen, einmal gepreßt 18.50, zweimal gepreßt 17. —. Rahl (ohne Saft) 27—29, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Saft, Dresdner Marken), erlösnisse der südlichen Abgaben: Kalkerauszug 29. —, Gröbstermaismehl 16.50, Semmelmehl 24.50, Bädermaismehl 22.50, Gröbstermaismehl 26.50, Vollmehl 14. —, Roggenmehl (ohne Saft, Dresdner Marken) erlösnisse der südlichen Abgaben: Nr. 0 21. —, Nr. 0/1 20. —, Nr. 1 19. —, Nr. 2 16.50, Nr. 3 14. —, Futtermehl 12.40, Weizenkleie (ohne Saft) grobe 9.60, feine 9.60, Roggenkleie (ohne Saft) 10.40.

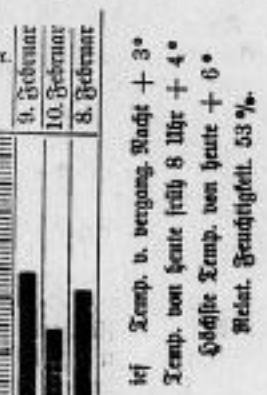
Meteorologisches.

Mittgetheilt von H. Reichen, Cyprier.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befriedigend schön	760
Schön Wetter	760
Beränderlich	750
Regen (Wind)	740
Viel Regen	740
Sturm	730



Theater.

Herr Gustav Vilis hat sich in all seinen Rollen sehr schnell die ungetheilteste Beliebtheit unserer Theaterfreunde erworben und somit ist wohl zu hoffen, daß am Montag sein Benefizabend ein recht besuchter wird. Gewählt ist der humorvolle hochamianische Kneifische Schwank: „Papageno der Mustergatte.“ Möge also die Lösung sein: Ein volles Haus für den Benefizianten.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

(Vom 1. April.)

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.20	9.00	9.15	9.35	10.20	10.55	11.25	12.35	12.55	1.30	1.45	2.05	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00	7.40	8.00	8.45	9.25	10.10.
Abfahrt am Bahnhof:	6.50	7.20	7.50	8.40	9.15	9.35	10.00	10.40	11.10	11.40	12.55	13.15	1.40	1.55	2.20	3.00	3.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40	8.30	9.10	9.45.	

Versicherungswesen.

(Feuerversicherung.) Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenfertigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1893 Drei und Siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1893 waren für 4 661 954 200 M. (gegen 1892 mehr 138 236 600 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1893: 14 420 039 M. 30 Pf. (gegen 1892 mehr 398 995 M. 30 Pf.) Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabslusse für das Jahr 1893 betrug dieser den Versicherten wieder zustehende Ueberschuß 10 266 261 M. 40 Pf., gleich 72% der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1874 bis 1893 sind jährlich 75.23% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückzuerstatten.

Sächsische Rentenversicherungsanstalt zu Dresden.

(Ferdinandstraße 19, 1.)

Am 1. Februar hat bei der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden das 54ste Sammeljahr begonnen. Es wird im Allgemeinen unter Hinweis auf den Zweck der Anstalt, ihren Mitgliedern gegen mäßige Einlagen eine anfangs nur allmählich, weiterhin aber schneller wachsende und im höheren Alter sehr reichliche Rente zu sichern, hierdurch zu recht zahlreicher und reger Theilnahme an der 54sten Jahresgesellschaft 1894 eingeladen.

Zum Besonderen sei darauf aufmerksam gemacht, wie vorthellhaft es ist, Kinder und junge Leute mit einer oder mehreren Stückeinlagen (d. i. durch aufgeschobene Renten) in der sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden zu versichern. Man erwirbt denselben im Alter, und namentlich vom 54sten Lebensjahre, dem Eintritt in die Erbklasse, ab recht ansehnliche Renten, die 50 und mehr Prozent der eingezahlten Summe betragen können, und außerdem mit zunehmendem Alter immer reichlicher werden. Von sämtlichen Geschäftsstellen werden Beitrittserklärungen und Einzahlungen angenommen, sowie die Zeichnungen und die Uebersichten über die Einrichtungen der Anstalt unentgeltlich ausgegeben.

Geschäftsstelle hier: Ferdinand Schlegel, Vertriebs-Collection.

Hubert Ulrich's Kräuterwein

bereitet aus bestem Malagawein und dem Extrakt wohlthätig wirkender, durchaus erprobter und ärztlich geprüfter Kräuter

übt auf den Magen und den ganzen Verdauungsproceß des Menschen die heilsamsten Wirkungen aus und beseitigt sofort alle Verdauungsstörungen.

Kräuterwein ist jedoch kein Abführmittel.

Hubert Ulrich's Kräuterwein mit hellem Wasser vermischt, ist ein angenehmes und sanftes Schweiß- und Vorbeugemittel bei allen Erkältungen und deren oft hartnäckigen Folgen.

Hubert Ulrich's Kräuterwein ist vermöge seiner Zusammensetzung für ältere Personen, Nerven-, Schwächliche und für Kinder der beste Stärkungswein.

Hubert Ulrich's Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1,75 u. Mk. 1,25 in den Apotheken verkäuflich, auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82, denselben von drei Flaschen ab nach allen Orten Deutschlands zu Originalpreisen porto- und listefrei.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,75 und Mk. 1,25 nebst Gebrauchsanweisung in Riesa: Apotheke u. in Strehla, Mühlberg, Großenhain, Gößn, Meißn, Oschag, Mügeln, Dahsen, Wurzen, Müchsen in den Apotheken.

Das berühmte, amtlich geprüfte und bewährte

Ringelhardt's Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Plechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebschaden, Knochenfraß, schlimme Fingern, Frostleiden, Brandwunden, Hüfterschmerzen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reissen usw. schnell und gründlich.

Mit der Schutzmarke auf den Schachteln, zu beziehen à 25 und 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung und Heil-Anweisungen) aus der Apotheke des Herrn D. Stempel in Riesa, ferner aus den Apotheken in Strehla, Oschag, Mügeln, Dahsen, Lommatzsch, Meissen, Döbeln, etc. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Schettler's Fenchelhonig

vorzüglich bewährt bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u. i. H. m. Schizm. à 100 u. 50 Pfg. empfiehlt A. B. Hennicke, Trogwitz.

Rich. Kneisel's Haar- und Barttinctur

ist das vorzüglichste Stärkungsmittel zur Erzielung eines dichten Haar- und flotten Bartwuchses. Flaschen à 1 Mk. u. 2 Mk. bei Ottomar Vartisch.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Malzextract und Caramellen von H. L. Pietsch & Co., Breslau.

Dankschreiben. Schon häufiger habe ich von Ihrem Malz-Extract, Schutzmarke Huste-Nicht gebraucht und kann ich nach meiner Ueberzeugung dasselbe Jedem, welcher an chronischem Husten leidet, bestens empfehlen. Joh. Rooss, Zeven.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 und 50 Pfg. Zu haben in Riesa bei Ernst Haacke.

Färberel.	Wilh. Jäger	Druckerei.
Chem. Waschanstalt.	Riesa	Gardinenspannanstalt.
8 Parkstrasse 8.		

Zahntechnisches Institut
v. Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,
Wettinerstrasse Nr. 19, I.
Sprechzeit täglich. Ärztlich empfohlen.

Künstl. Zähne, Gebisse auch ohne Gaumenplatte, Reparaturen, Plombiren in Gold etc., Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnextraction (auch schmerzlos), Correcte Behandlung. Mässiges Honorar.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1893 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen ihren Ueberschuss-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

Riesa, im Februar 1894. Reinhold Pohl, Agent der Feuerversicherungsbank i. D. zu Gotha.

Aelteste Cultusministeriell beaufsichtigte Beamten-Schule i. Königr. Sachsen. Dir. Pf. a. D. Pache's 1888 gear. Lehr- u. Erziehungs-Anstalt zu Langebrück b. Dresden
(nur Internat mit beschränkter Schülernzahl)

bereitet confirmirte Schüler vor in

Abt. A.: für den mittleren Post- und Eisenbahndienst,
Abt. B.: für den kaufm., landwirthschaftl. und gewerblich. Beruf,
Abt. C.: für die mittlere Gymnasial- und Realgymnasialcl., sowie für die Einj. Freiw. Prüfung.

Neue Kurse am 2. April 1894 für Abt. A. und B. 2., für Abt. C. 3-jährig, gute Folge. Beste Referenzen. Anmeldungen für Ostern baldigst erbeten; persönl. Vorst. behufs Prüfung erwünscht. Prospekte etc. durch die Direktion.

In der unter derselben Leitung stehenden höheren Knabenschule mit fremdsprachl. Unterricht finden Knaben vom 10. Lebensjahre ab die beste Vorb. z. Eintritt in ob. Anst. Pension f. f. Knaben nur i. d. Familie des Unterz. Alfred Pache, Dir. Pf. a. D.

Wer sich nur einmal gewaschen hat,

mer sich überzeugt hat, daß für diesen billigen Preis eine wirklich gute, fein parfümirte Seife gegeben wird, der wird Thierad's hygienische Fettsäure Nr. 690 nicht mehr entbehren können, der wird nicht zu den theueren und vielfach schlechten Seifen zurückkehren. Thierad's hygienische Fettsäure Nr. 690 ist zum Preise von nur 25 Pfg. pr. Stück in Riesa bei Reinhold Gerbst. Aug. Häpfe, A. B. Hennicke, Wilh. Pinke, F. Weidenbach, Paul Holz, Gebr. Thierme-Rhig., Max Wehner zu haben.

Zauzeug

aus klein gedruckten Pa. Adnigberger Rheinhaut (gut gezeichnet, Handgepinnst) Draht-Schlepptau, Drahtseilen aus bestem Tiegelgussdraht. Bruchfestigkeit 125/140 Kilo. per □ mm., sowie sämtliche Schiffsartikel empfiehlt billigst und hält großes Lager

Mech. Treibriemen-Weberei, Draht- und Hans-Seilerei

Gustav Kunz in Treuen i. B. und Filiale Alken a. G.

Beamtenschule Lommatzsch

bereitet junge Leute (auch Militärämter) für die mittlere Beamtenlaufbahn (Post, Eisenbahn, Justizbehörde, städtische Verwaltung, Privatsecretäre) und für das Einjährig-freiwilligen-Examen gründlich und sicher vor. Bis jetzt sind bei der Post und Eisenbahn 248 Jüglinge angestellt. Kursus 1 1/2, 2- resp. 3-jährig. Aufnahme 4. April. Prospekt gratis durch

W. Sohn, Dir.

Pferde-Verkauf.
Ein großer Transport
Ardenner Pferde

steht von Donnerstag, den 15. d. M., an bei mir zum Verkauf.

H. Strehle, Oschag.

Steinkohlen und Braunkohlen

empfehlen alle Sorten
J. G. Müller in Nünchritz.

B. Költzsch,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wettinerstr. 37, neben Hotel Müch.
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckgegenstände unter Garantie schnell zu soliden Preisen.

Särge

in allen Größen, verschiedenen Ausführungen und Preislagen stets vorräthig.
Kleiner Möbelfabrik, Hauptstr. 51.

„Grimmaische Gesundheits-Kinderwagen!“
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von Julius Treubler, Grimma i. S. 27

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von 7 1/2 bis 75 Mark. Durable Kindervelocipeds (3-Rad), à Mk. 15. Fortwährende Ausstellung in 3 Etagen des Hauptgebäudes.

Wilde

und schmerzstillende Behandlung äußerlicher Uebel, Hautkrankheiten, Plechten jeder Art, speziell Krampfadernentzündung, alte Weinschäden, Krampfaderngeschwüre, Salzfuss, Fußhül, Drüsenentzündungen, (Kropfe.) Krebsähnliche und secundäre Leiden. Wittig in Dresden, Schaffstr. Nr. 31, 2. St. Zu sprechen täglich von 9-4 Uhr. Auf Wunsch Besuche in und außerhalb Dresdens.

Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Carmellen
wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- & Lungenentzündung.
Echt in Pat. à 25 Pfg. bei A. B. Hennicke, Riesa, Paul Koschel, Riesa, A. Donath, Glauchitz.

Walldgott's Ruheztract
Haarfarbe
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend, Ruffel, ein feines unentleertes Haarfärbepulver, sowie Güns's Haarungspulver empfiehlt
Ottomar Bartsch.

Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echt Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichsten Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterworfen zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorräthig in den meisten Apotheken.

Vermischtes.
Schraubet. Nach telegraphisch der Doermann-Linie zugegangenen Nachrichten ist ihr Schiff „Adolf Doermann“ an der Küste von Liberia gestrandet. Sämtliche Passagiere, unter denen sich der Gouverneur v. Zimmerer, Landeshauptmann v. Puttkamer, Assessor v. Salzweibel, die Beamten von Schiff v. Hagen und Frau befinden, sind gerettet und befinden sich in Kofow. Schiff und Ladung sind verloren. Die Passagiere werden nach ihren Bestimmungsorten durch ein anderes Schiff gebracht werden.

Von der Riviera. Aus Nizza wird der „Zett. Jg.“ vom 4. d. M. geschrieben: Die Sonne hat wieder ihre Herrschaft angetreten, sie brennt sogar schon; am Strande zeigen die Thermometer 35—38 Grad — und das eben ist die Gefahr für alle unvorsichtigen Fremden! Alles strömt ans Meer, das jetzt wie ein Brennspiegel die Strahlen der nicht hoch steigenden Sonne auffängt, atmet mit Wärme die Wärme, erhitzt sich, geht dann mit der gleichen Gewandung in die bloß 10—12 Grad Wärme zählenden Gassen und die Erklärung ist fertig. Niemand will glauben, daß der Strand wie ein römisches Bad genommen werden muß. Da die in solchen eingeführte Kleidung nicht modern ist, müssen eben Schawls und Mäntel mitgeschleppt werden, um den großen Temperaturunterschied zwischen Süd- und Nordseite auszugleichen. Bei dieser Gelegenheit muß auch nochmals erwähnt

werden, daß Ende März und Anfang April heftige Winde herrschen, welche dem Kranken weniger nützen als schaden. Wir sind jetzt im vollsten Frühling, die Feigen knospen, die Mandeln blühen, doch dürfte auch in Deutschland bald kommen, denn große Scharen von frischen Staaten, die hier gerastet, haben uns schon verlassen, den Schnabel nach Norden gerichtet.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 10. Februar. Weizen loco R. —, Februar R. 142,—, Mai R. 144,25, Juli R. 146,25. Hafer, Roggen loco R. 124,—, Februar R. 124,—, Mai R. 127,25, Juli R. 128,75. Hafer, Spiritus loco R. —, 70er loco 32,40, Februar R. 36,20, Mai R. 37,10. 50er loco R. 52,20, matter, Rüböl loco R. 45,60, Februar R. 45,40, April-Mai R. 46,20, schwach. Oker loco R. —, Mai R. 134,50, Juli R. 134,50. Bau. — Wetter: milde aber veränderlich.

Wasserstände.

Datum	Mosau			Eger			Elbe		
	Mühl-Weiß	Prag	Jung-Weiß	Saun	Par-Stubly	Brandis	Mel-nitz	Reit-meritz	Dres-den
9	-40	+9	+70	+129	+72	+88	+6	22	-54
10	-28	+28	+32	+08	+72	+55	+22	+40	-54

Zur Anfertigung von Buchdruckerarbeiten jeder Art
 empfiehlt sich bei sauberer Ausführung, und billigster Preisstellung die
Buchdruckerei
 des „Abblatt und Anzeiger“,
Langer & Winterlich.
 (Z. Langer u. S. Schmidt.)

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausgabung des Tagesblattes in den Ausgabestellen erst gegen 7 Uhr Abends erfolgen kann. Die Geschäftsstelle.

N. Meisse, Bankgeschäft, Niesä, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Preuss. Anleihe	4	107,50
do.	3 1/2	101,70
do.	3	86,45
Preuss. Console	4	107,50
do.	3 1/2	101,60
do.	3	86,50
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	93,25
do.	3 1/2	100,70
do.	3 1/2	100,60
Sächs. Rente	5, 3, 1000, 500	3 86,70
do.	300	3 87,50
Sächs. Landrente	3, 1500	3 96,00
do.	300	3 —
Sächs. Landbesult.	6, 1500	3 95,25
do.	300	3 —
do.	1500	4 103,25
do.	300	4 103,25
Relig.-Dress.-C.	4	102,50

Börsen-Bericht des Niesäer Tagesblattes.
 Dresden, 10. Februar. 1894. — Tendenz: fest.

Devisen	Gold	Silber	Banknoten
Engl.	103,50	—	—
Frankf.	102,75	—	—
Paris	101,25	—	—
Wien	103,00	—	—
Madrid	101,10	—	—
Lissabon	—	—	—
Porto	—	—	—
Neapel	—	—	—
London	—	—	—
Amsterd.	—	—	—
Brüssel	—	—	—
Frankfurt	—	—	—
Hamburg	—	—	—
Berlin	—	—	—
Dresden	—	—	—
Chemnitz	—	—	—
Leipzig	—	—	—
Niesä	—	—	—

Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.

Disc.	3.-Z.	Cours	Disc.	3.-Z.	Cours
1	Jan.	175	1	Jan.	108
2	Jan.	135,50	2	Jan.	99,50
3	Jan.	131,50	3	Jan.	159,50
4	Jan.	115,50	4	Jan.	146,25
5	Jan.	—	5	Jan.	184,50
6	Jan.	—	6	Jan.	145
7	Jan.	—	7	Jan.	104
8	Jan.	—	8	Jan.	—
9	Jan.	—	9	Jan.	—
10	Jan.	—	10	Jan.	—

Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbedingte Wechselzahlung oder Verträge.

Verloren wurde am Mittwoch Abend ein **Ringelstein** von Niesä bis Röderau. Bitte abzugeben bei **Adolf Dietrich, Röderau.**

Verloren wurde **Wittwoch Abend** auf der Meißnerstraße ein **weißer, grauer Filzhut**. Um Abgabe, gegen Belohnung, bei Herrn Schuhmachermeister **Ulrich, Meißnerstraße** wird gebeten.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten und sofort bezüglbar. Näheres **Schulstraße 5, 1. Et. L.**

Eine halbe erste Etage ist zu vermieten und kann sofort oder den 1. April bezogen werden **Mettinerstraße 13.**

Ein freundliches Dachlogis ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen **Mettinerstraße 14.**

Einige Logis sind zu vermieten, 1. April bezüglbar. Näheres bei **Hermann Kühne, Albertplatz Nr. 11.**

Logis.
 Eine **kleinere Etage**, sofort bezüglbar, ist zu vermieten. Näheres **Carolastraße 11.**
 Eine **halbe Etage** mit Ventilation und eine Werkstatt zu Osnern bezüglbar. Weiteres bei **J. Hanske.**

Eine freundliche Wohnung.
 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später bezüglbar **Poppitzerstrasse 15.**

Erste Etage,
 bestehend in 6 Zimmern nebst Zubehör, und für 4—6 Pferde Stallung ist von jetzt zu vermieten und Osnern oder später bezüglbar. Näheres durch d. Exped. d. Bl.

Eine **schöne Mansarden-Wohnung** kann sofort oder später bezogen werden **H. Anker, Kaiser-Wilhelmplatz.**

Die **kleinere Hälfte der 1. Etage** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **G. Anker, Kaiser-Wilhelmplatz.**

Eine freundliche Wohnung per 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Restaurant Bergkeller.**

Ein **Logis**, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten, 1. April zu beziehen, **Elbstraße 9.**

Eine halbe Etage, besteh. 2 Stuben, aus Kammer, Küche und sonstigen Zubehör wozu halber 1. April zu vermieten. Preis 180 Mark. **Aukantienstraße 33.**

Ein **kleines Logis** ist 1. April zu beziehen **Neuweißenstraße Nr. 50.**

Zum Antritt per 1. oder 15. April wird ein **nicht zu junges Dienstmädchen**, das gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und etwas verwandert im Kochen ist, gesucht von **Frau Wilhelmine verw. Barth.**

3 Wirthschafterinnen zum 1. März gesucht, sowie **Mägde** zum sofortigen Antritt. **C. Sommer, Niesä, Schloßstraße 19 II.**

Hausmädchengesuch.
 In den Haushalt einer hiesigen kinderlosen Familie wird wegen plötzlich eingetretener Erkrankung des jetzigen Mädchens für sofort oder per 1. März et. ein passender Ersatz gesucht. Nur anständige, gewandte, ordentliche, in Küche u. Haushaltung nicht unerfahrene Mädchen finden Berücksichtigung. Adresse zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Hausmagd für sofort gesucht auf Rittergut **Aerzdorf.**

Tischler-Geherling.
 Sohn achtbarer Eltern, per Osnern gesucht von **S. Klossok, Tischlermeister, Kaiser-Wilhelm-Platz.**

Maler-Geherling,
 Sohn achtbarer Eltern, per Osnern gesucht bei **Wilhelm Schulz, Decorationsmaler, Schützenstraße Nr. 14, 1. Et.**

Provisions-Reisende für den Vertrieb von haus- und landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, bei hoher Vergütung gesucht. Osnern unter **A. G. S postlagernd Freiberg i. Sa.** erbeten.

Schöne Käferschweine stehen zum Verkauf bei **Wisth. Bielig, Röderau.**

Fein. Agenten f. Priv. und Resta. v. e. bed. **Hamburg. Cigarrenhause** auf Adr. unter **E. 1343** an **Heinrich Eisler, Hamburg.**

Eücht. Schriftseher zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einen Bäckerlehrling sucht sofort oder Osnern **G. Sommer, Osnernwerda.**

Ein **junger Mann**, Sohn achtbarer Eltern, 18 Jahr alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf einem Komptoir oder im maschinellen Betrieb **Stellung als Lehrling.** Off. u. M. 189 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Hausgrundstück mit **Garten und Feld**, in der Nähe von **Niesä**, sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Hausverkauf.
 Wegzugshalber ist Haus in **Röderau Nr. 26 f** billig zu verkaufen. Näheres **Boberschen Nr. 30.**

Ein **neuerbautes Haus** mit etwas **Garten und Feld** in der Nähe von **Niesä**, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen und kann Osnern übernommen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein guter Cardinal ist zu verkaufen **Poppitzerstraße 32.**

Eine **gutgehaltene Bohrmaschine**, ein **Blasebalg** und verschiedenes anderes **Schlosserwerkzeug** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Speisefartoffeln sind **centnerweise** u. in **größeren Posten** zu verkaufen bei **Clemens Möbius, Heyda.**

Ein **Vappellot**, 9 m lang und 70 cm Oberbreite liegt zu verkaufen in **Wokewitz Nr. 7.**

3 gefahrene Rover ganz billig zu verkaufen, eins schon für 60 Mark, sowie **1 Runderover**, fast neu, mit Reifenreifen. **Adolf Richter, Hauptstraße 60.**

Gelegenheitskauf.
Zwei goldne dreideckelige Unter- montouruhren mit Kette (neu) sind zu 50 Mark zu verkaufen **Pausitzerstr. 3, part.**

Ein Läufer steht zu verkaufen **Seerhausen Nr. 11.**

Eine **starke gute Anguloh** ist zu verkaufen bei **Krehschmar, Boberschen.**

Zur Heizung empfiehlt **Böhmische Braunkohlen,** **Brücker Pechglanzkohle,** **Brücker und Duxer Salon-Kohlen,** **Steinkohle,** **Itzschauer, Oelschäger, Burgler Gas-Coaks,** **Holz in Metern, sowie gespalten.** **Lieferung** preiswerth, prompt, tadellos in **Lotow's, Fahren und kleineren Mengen.**

Otto Büttner, **Riesa,** **Mettinerstraße 24.**

Mein **früherer Buchhalter Herr Engelhardt** ist seit dem 15. Januar nicht mehr in meinem Geschäft thätig und daher nicht beauftragt und befügt irgend welche geschäftliche Transaktionen für mich anzuführen.

Niesä. Friedrich Arnold, **Holz- und Kohlenhandlung.**

Sor...
 ist ich an einem...
 Dresden,
 ich der Dame...
 bitte, mir auch...
 da ich wieder...
 befallen bin.
 Friedeb...
 Fr. Chr. Au...
 Geheite Fr...
 Da auch...
 befallen würd...
 sondern ich...
 schließt, wech...
 Rheumatisma...
 ich Hilfe bei...
 auch zu Theil...
 geht es mir...
 ich auch keine...
 Prehna...
 Fr. J...
 Mein...
 1 1/2 Jahren...
 Hautauschlag...
 und nöhte, o...
 sonblung mit...
 mußte gar n...
 schlimmer. D...
 Dr. med...
 an den ich m...
 ames Kind...
 durch innerl...
 dauernd, wof...
 aufrichtigste...
 Düsselb...
 Wif...
 Meine...
 überbruchs...
 der Arzt für...
 für unheilbar...
 mit Dr. M...
 gänglich gehe...
 im Interesse...
 95...
 Dr. med...
 Mittel gegen...
 Brandionn...
 veraltete...
 in den meis...
 irgendwo nich...
 zum Kauf ein...
 Jede Dose tr...
 — Sicher vor...
 pr. Dose ist...
 Apotheker M...
 Breun...
 Donner...
 Vermittlungs...
 Forstrevier...
 Weiden 80...
 von 15—47...
 Länge, 2 ein...
 obere Fläche...
 Schichte, Hol...
 sofortige Be...
 eine Rothbuc...
 Unterzeichn...
 Verfamml...
 vom Hottewig...
 Schloß Bot...
 weiden...
 liegt zum Be...
 Gebr...
 Red.-adm.-L...
 Zu haben in...
 Preis, in

Vor nunmehr 13 Jahren

ist ich an einem **Wagengeschwür**, von welchem ich in kurzer Zeit durch die gut getroffenen **Verordnungen der Fr. Amalie Berger, Dresden**, gründlich geheilt wurde, wofür ich der Dame heute noch danke und zugleich bitte, mir auch jetzt wieder Hilfe zu gewähren, da ich wieder von einem körperlichen Leiden befallen bin.

Friedeburg b. Freiberg 1894
 Wühligeweg No. 10.
 Mit aller Hochachtung
Fr. Chr. Amalie Riebe, Detonoms Ww.

Geehrte **Fr. Amalie Berger, Dresden**,
 Pflanzbäumstr. 60II.

Da auch ich von der giftigen Infuenza befallen wurde, welche nicht gutartig verlief, sondern ich Athemnoth, Husten und Auswurf befiel, welches mir, da ich ohne dies sehr an Rheumatismus litt, recht bedrückend war, suchte ich Hilfe bei Ihnen, welche mir Gott bei Dank auch zu Theil wurde. Im Ganzen genommen, geht es mir nach Ihrer Kur gut und habe ich auch keine rheumatischen Schmerzen mehr.
 Pechua 1894, b. Tobisch S.M.
 Mit bestem Gruß
Fr. Köhler, Gutsbesitzer Sattin.

Dankfagung.

Mein Sohn Ernst, 3 Jahre alt, litt seit 1 1/2 Jahren an einem hartnäckigen, böartigen Hautausschlag auf dem Kopfe, der stark eiterte und nöthigte, oft unerträglich zu sein. Die Behandlung mit Salben seitens der Allopathie nützte gar nichts, es wurde im Gegentheil schlimmer. Der **homöopathische Arzt, Herr Dr. med. Volbeding aus Düsseldorf**, an den ich mich endlich wandte, heilte mein armes Kind in 8 Wochen, einzig und allein durch innerliche Medicin vollständig und dauernd, wofür ich dem Herrn Doktor meinen aufrichtigsten Dank sage.
 Düsseldorf, Devedorferstr. 7.
Alfred Junne, Lokomotivführer.

Danf.

Altona, Juli 1892.
 Meine Frau hatte in Folge eines Krampfaderbruchs eine 2 Zoll lange Wunde, welche der Arzt für die Zeit ihrer Schwangerschaft für unheilbar erklärte, ich habe dieselbe aber mit **Dr. Müllers „Sanal“** in 3 Wochen gänzlich geheilt, was ich nicht unterlassen wollte, im Interesse ähnlich Leidender anzuzeigen.
 gez. **Heinrich Stell, Kutscher.**

Dr. med. Müllers „Sanal“, sicheres Mittel gegen **Krampfadergeschwüre, Brandwunden, offene Weinschäden, veraltete Wunden** und ähnliche Leiden, ist in den meisten Apotheken vorräthig. Wenn irgendwo nicht vorräthig, lasse man sich nicht zum Kauf eines anderen Präparats bewegen. — Jede Dose trägt den Namen **Dr. med. Müller**. — Sicher vorräthig zum Preise von **1 Mark** pr. Dose ist das „Sanal“ in **Strehla** bei Apotheker **Rlinger**.

Kuz- und Brennholzversteigerung.

Donnerstag, den 15. Februar: cr. von Vormittags 10 Uhr an auf **Zottewitzer Forstrevier** bei Priesewitz, nahe am Dorfe Medesfen 80 Stück eichne und birchne Röhren, von 15—47 cm Mittellänge und bis 6 m Länge, 2 eichne geradene Stöcke 58 und 64 cm obere Fläche, sowie 60 Rm harte und weiche Scheite, Rollen und Stöcke meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, auch liegt eine Rothbuche 72 cm und 7 m lang, durch Unterzeichneten freihändig zum Verkauf.
 Versammlung auf dem Schlage ohnweit vom Zottewitz-Medesfener Communicationswege.
 Schloß Zottewitz. **Seidler, Waltharter.**

Schönes weidenes Korbholz

liegt zum Verkauf **Dörschnitz Nr. 1.**

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffenste Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- und Bartwuchses.
 Erhält, sowie die Schönheit, garantiert. **Päckchen 1 u. 2 M.**
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
 Ad.-chem.-Laboratorium und Parfümerie-Fabrik
 Sie haben in **Riesa** bei **Paul Blumenschein**, **Strießer**, in **Strehla** bei **C. Rlinger**.



Hotel Deutsches Haus.

Morgen **Samstag** **Ausverkauf** des **Vorzüglichen Bockbieres** **Riebeck & Comp., Leipzig.**
ff. Bockwürstchen. **Nettig gratis.**
C. F. Kuhnert.

Stadt Hamburg.

Morgen **Samstag** **Ausverkauf** des hochfeinen Märzenbieres in meinem gut-geheizten Salon. Lade dazu freundlichst ein **H. W. Seidel.**



Boeten-Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag

grosses Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen. **Nettig gratis.**
H. Gartenschläger.
Tagu Ladet freundlichst ein



Särge

in **Metall, Eisen- und Kiefernholz** in allen Größen und Preislagen stets vorräthig
C. Schlegel, Hauptstraße Nr. 89

Julius Söhme,

Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E.

empfehle als alleiniger Verkäufer „**Zagonia prima**“, vollkommenste Drillmaschinen der Jetztzeit, in drei verschiedenen Ausführungen. Dieselben vermeiden jedes Durchgehen, sowie jedes lächerhafte Erfassen des Samens liefern ohne jedwede Staufenregulierung an Bergen und Hängen ganz gleichmäßige Saat und gestatten während des Ganges die Einstellbarkeit für härtere und schwächere Saat. „**Packmaschinen**“, vollkommenster, erprobtester Art von G. Völke, Ljherleben. „**Düngerstreumaschinen**“, Patent Pflüger, Schilde, Schmidt & Spiegel, Hampel. Alle Gattungen von **Bodenbearbeitungsmaschinen** und **Geräthen als Pflüge, Eggen, Krümmer, Walzen** etc. für **Zuderrübenkultur**. **Patent-Rapid-Schrothmühlen** in allen Größen von Henry Bamford und Sons in Uttoxeter, England. Preisgekrönt. Ueber 20000 in Betrieb. Sind billiger, liefern mehr und bessern Schroth, gehen wesentlich leichter als alle andern existirenden Systeme. **Kartoffeldämpfer „Wenthy“**, **Reformdämpfer** und **Weber**. „**Alfa-Separatoren**.“ Alle Gattungen **milch-wirtschaftliche Geräte**, sowie alle hier nicht angeführten **Maschinen und Geräte**, stets bester und erprobter Art für **Landwirtschaft, Haus- und Gewerbe**.

Prospecte, Preislisten und Beschreibungen gratis und franco.

Die Brauer-Akademie zu Worms

beginnt den **Sommer-Cursus am 1. Mai**. Programm und Unterrichtsplan zu erhalten durch **die Direktion Dr. Schneider.**



Größte Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands.

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Wäsche- und Toilette-Seife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** **Größtes Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit.** **Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.** **Jedes Stück trägt meine volle Firma.** **Verkauft zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratlosbügeln eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstückchen.**

Zu haben in **Riesa** bei: **H. Göhl, G. Grünberg Nachf., Ernst Gaake, Paul Holz, F. W. Kühne, Ernst Moritz, G. Müller, Eduard Müller, C. Schneider, C. A. Schulze, Max Bergmann**; in **Gröba** bei: **Carl Heidenreich, G. A. Pletsch, Carl Nibel**; in **Röderau** bei: **H. Andrichs Wwe., Ad. Göhrer**; in **Reithain** bei: **F. J. Otto, J. E. Hofmann**; in **Dobersden** bei: **E. Romm**; in **Ober-Stauch** bei: **Ed. Grubler**; in **Stauchitz** bei: **Emil Gaus, H. D. Müller, C. Standfuß**; in **Strehla** bei: **Paul Bäge, Fr. Kirsten, Paul Liebeszeit**; in **Weida** bei: **H. Martin Wwe.**; in **Neuenweida** bei: **Johann Zähne, Carl Rehm**; in **Rünchritz** bei: **H. Thomas, G. S. Schirmer.**

Neueste Preisliste für Schneider-Artikel.

Prüms-Pat.-Reformhaken, Dvd. 6 Pf.
Toillensäge, Dvd. 18 und 24 Pf.
Knopflochseide, 2 Rollen 5 Pf.
Chappelseide, große Dode 18 Pf., ff. 5 Pf.
Maschinenwirn, gr. Rolle 28 Pf., kleine 2—15 Pf.
Rockschür, Stück 12 und 20 Pf.
Schweißblätter, Paar von 10 Pf. an
Nähmaschinen, Brief 5 Pf.
Rockfutter in allen neuen Modellen ohne Unterschied Meter 35 Pf.
Toillensäber, Meter 40 und 50 Pf.
Patent-Schweiß, Meter 20 Pf.
Rockvorstöß (Minna) das haltbarste, was überhaupt existirt, Meter 20 Pf.
Corsettschienen und Büffel, sowie sämtliche **Seitenhaken**
Schw. und crème Spitzen und Spitzen-einsätze
Defagborden in allen Modellen.
 Größte Farben-Auswahl in schwarzen u. nd farbigen **Sammt, Atlas- und Noir** s. **bändern**, sowie **Sammt- und Seiden-Rossen** zu sehr billigen Preisen.
Anerkannt vortheilhafteste Bezugsquelle.
W. Fleischhauer, Riesa.
2 anstünd. Herren können Kost und Logis erhalten. **Schulstraße 5, 1. Et. L.**

Sensationelle Neuheit! Unübertroffen!



umfaßt drei volle Oktaven; man findet auf ihr **alle halben Töne** und kann jedes Stück in jeder beliebigen Tonart gespielt werden. Preis, rein gestimmt, incl. Carton, Schlüssel, Ring und Schale mit 16 Liedern nur **36 Mark.**

Müller's Accord-Zither, sowie 4 verschiedene andere Fabrikate, nur von bester Qualität und rein gestimmt von **Mk. 7,75** an aufwärts, in großer Auswahl wieder auf Lager. **Aufnahmementen- und Saitenhandlung von Bernhard Zeuner**, **Hauptstraße 67.**

Achtung!
Ein Paar Tauben, blane echte Maltheser, in der **Lommahcher** **Ausstellung** gewonnen verkauft billig
Richter, Rundtheil 25.

Porzellan

aus der **Königlichen Manufaktur in Meissen** empfiehlt **Fedor Thiele**, **Riesa, Kastanienstr. 94.**

Porzellan, Steingut und Topfwaaren.

Fedor Thiele, Riesa, Kastanienstr. 94.

Brust- und Halsleidende

finden schnelle Binderung durch den Genuß des **Thüringischen Kräuter-Honigs** von **J. A. Kaufmann in Halle a. S.**, bereitet aus reinem Honig, ausgezeichnet durch Wohlgeschmack. Der Honig wirkt in hohem Grade auf das Wohlbefinden von Kranken und Gesunden ein und ist ein wichtiger Helfer zur vollen und schnellen Ausscheidung von im Körper sich ansammelnden Krankheitsstoffen. **Vorräthig in Flaschen à 1 Mark** und als **Bonbons à 20 bis 50 Pfg.** bei Herrn **A. B. Hennicke.**

Ernst Schäfer, Albertpl.

empfehle
Echt Emmenth. Schweizerkäse,
Hochfeinen Limburger Käse,
Fromage de Brie, schön reif,
Parmesankäse,
Altenburger Ziegenkäse,
Echte Garzkäse, Rummelkäse,
Dresdner Bierkäse,
Handkäse.

ff. Kieler Bücklinge und Sprotten,
Süße Blut-, Weiss- und Valensia-
Apfelsinen, Pfd. von 18 Pfg. an.
ff. West. Citronen, Dvd. 75 Pfg.
 empfiehlt

Ernst Schäfer, Alberpl.

ff. Senfgurken, saure Gurken, Pfeffer- do.

in bester Qualität empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Berg-Äpfelinen

empfehle **Reinh. Pohl.**
Besten hellen Scheibenhonig
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Für **Wagenleidende** empfehle aus der **Kellerei Dr. Herrmann u. Dr. Wetzke**

Heidelbeer-Sanitätswein

Felix Weidenbach.

ff. gef. Schinken,
Lachs-Schinken,
Salamiwurst,
Cervelatwurst,
Zungenwurst,
Blutwurst,
Trüffel-Leberwurst,
Frankfurt. Leberwurst,
Brühwürstchen,
Wiener do.

echte **Kieler Sprotten** und **Bücklinge**

empfehle **Reinh. Pohl.**

Echten Schweiz. Käse,
Limb. do.
ff. Brie-Käse,
Kronenkäse,
Neuschättelekäse,
Thüring. Landkäse,
echte Garzerkäse,
ff. Rummelkäse

empfehle **Reinh. Pohl.**

Montag Schützen-Abend
 bei Kamerad **Bschähsh** (Wirt Quelle.) Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Saison-Theater.

Montag, den 12. Februar.

Benefiz für Herrn Gustav Bils.

Papageno
 der **Mustergatte**.
 Schwank in 4 Acten von **H. Kneifel.**

Ergebnisse Einladung spricht hierdurch aus **Gustav Bils.**

Ida Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstr. Nr. 78 II, gegenüber der Buchdruckerlei des Riesaer Tageblattes.

Plauen, Vgtl.

Der hiesige **Gastwirthsverein** beabsichtigt bei Gelegenheit des in der ersten Juliwche hier stattfindenden **sächs. Gastwirths-Verbandstages** eine

Gastwirthsgewerbe- und Kochkunst-Ausstellung

in den Räumen des Lokals der Gesellschaft der Freundschaft zu veranstalten. Es ergeht deshalb an alle **Kochleute, Gewerbetreibende und Handlungen**, welche selbst das geringste Interesse an der Ausstellung haben, das höfliche Ersuchen, sich an derselben zu betheiligen und entsprechend beschiden zu wollen. (Die Gesamtausstellung wird Dienstag, den 3. Juli, Nachm. 4 Uhr eröffnet und Sonntag, den 8. Juli a. c. Abends 8 Uhr geschlossen. Die Ausstellung der Kochkunst wird voraussichtlich Donnerstag, den 5. Juli a. c. Abends enden.) Schluss-Termin für Anmeldung der Aussteller den 15. April a. c. Mit der Ausstellung soll eine **Prämierung**, und vorbehaltlich der Genehmigung, **Verlosung** verbunden werden. Anmeldungen hierzu wolle man baldigst an den **Vorstand der Ausstellung** Herrn **Wilh. Simon in Sa. Ernst Niehle Kchf.** unt. Steinweg 9, gelangen lassen, wofür jede nähere Auskunft ertheilt wird und Anmeldebogen verabreicht werden. Dasselbst Sprechstunden in Angelegenheit der Ausstellung jeden Tag, mit Ausnahme Sonntags und Feiertags, 8-9 Uhr Vormittags und 2-3 Uhr Nachmittags.

Der Central-Ausshuß.

J. Preiß, Vorsitzender.

2 Käufer, gute Presser, sind zu verkaufen in Bobersien Nr. 34 b.

Achtung! Ananienhühner, edel harter Koller, gute Schlager, gute Zuchtweibchen, große und kleine Vogelbauer und andres mehr billig zu verkaufen Gustav Dege, Albertstraße Nr. 7, 3. Etage.

Wagen.

Ein **seiner, zweirädriger Selbstfahrwagen** (Wg.) nebst dazu passendem **Cabriolletgeschirr** ist preiswerth zu verkaufen bei **Julius Fischer, Kastanienstraße.**



Arrowroot-Kinder-Nährmilchbrot, äußerst nahrhaft, ärztlich empfohlen, empfiehlt H. Strehle, Wettinerstraße.

Schwarzer Johannisbeer-Saft à Flasche 50 u. 100 Pfg., lindert Reuchkusten, Heiserkeit und Katarrh. Nur allein zu haben bei **Felix Weidenbach.**

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke findet man in reichlicher Auswahl zu billigsten Preisen bei **Adolf Richter, Handstr. 60, Glas-, Porzellan-, Stahl- u. Kurzwaarenhandlg.**

Tapeten.

Wir versenden: **Naturtapeten** von 10 Pfg. an, **Glanztapeten** von 20 Pfg. an, **Goldtapeten** von 20 Pfg. an, in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck, **Gebrüder Ziegler in Lüneburg.** Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten überzeugen, da Musterkataloge franco auf Wunsch überall hin versenden.

Die älteste und leistungsfähigste Bezugsquelle für sämtliche Materialien zu **Filigran- u. Papierblumen-**

Arbeiten, wie Tischdruck, Blumendruck, farbige Gancette, Schlangenbrust, Silber, Gold und farbige, Blätter, Ausschläge, Blumentürchen, Ständer, Staubfäden, Perle, Knospen etc. ist unfehlbar die **Filigran-Fabrik** von **J. Theben's Nachfolgerin (Maria Grell), Filigran-Verkauf-Geschäft, Schlichtern (Bergl. Cassel).** Preisliste gr. u. frei. Wiederverkäufer erhalten die günstigsten Vorzugspreise.

500 hochf. Cigarren! H. Paquet! Sehr beliebt u. wohlkuchend **Nur 7 Mt. 50 Pfg. franco** geg. Nachn. o. Einl. u. d. Cigarrenfabr. Nr. 2 **Rud. Tresp, Neustadt i. Westpr.** Tausende Anerkennungsbriefe. **Tessau, am 3. August 1893.** **Original-Schreiben:** Sehr geehrter Herr Tresp! Ihre H. Cigarren sind vorzüglich u. werde ich d. vortrefflichen Cigarren in allen Kreisen bekannt machen u. empfehlen. (Folgt Nachbestellung.) **Beachtungswoll Bericht v. Tilly.**

CACAO-VERO **Cacao** **HARTWIG & VOGEL Dresden**

Zur Confirmation

empfehle ich in bekannt grossen Sortimenten **schwarze glatte und schwarze gemusterte Kleiderstoffe**, doppelbreit, das Meter von 1 Mark an aufwärts, **hell-, mittel- und dunkelfarbige Kleiderstoffe**, doppelbreit, das Meter von 80 Pfg. an aufwärts. **Unterröcke, Corsets, Taschentücher.** Preiswerthe Tuch- und Buckskinqualitäten.

Max Barthel.

Saisontheater in Riesa.

Hotel Höpfner.

Sonntag, den 11. Februar Abends 8 Uhr große humoristische Theater- vorstellung zur Feier des **Bockbierfestes** in **Hotel Höpfner:** **Ein Jockeyrennen auf dem Spandauer Bock.** Große Feste mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Angelo.

Im 6. Bild erscheinen sämtliche 12 Damen zu Pferde. **Nachmittag 4 Uhr Vorstellung für Kinder:** **Rothhäppchen und der Wolf.** Märchen in 5 Akten von Sophie Hennig.

Montag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr Benefiz für Herrn Gustav Bils: **Papageno der Mustergatte**

oder: **Verkannt — Erkannt — Unbekannt.** Lustspiel in 4 Akten von H. Kneisel. **Ergebenste Einladung machen die Direction und der Benefiziant.**

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Zusammenschluss-Gesellschaft zu Gröbba** werden hiermit für **Freitag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr** zur **Generalversammlung** in **Pichsch's Restaurant** eingeladen. Prüfung der Jahresrechnung etc. **Gröbba, den 8. Februar 1894.** **Der Vorstand.**

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 11. Februar **grosse öffentliche Ballmusik** gespielt vom **Trompetercorps** der reitenden Artillerie. **Anfang 6 Uhr.** **Ergebenst ladet ein A. Herrmann.**

Hotel Höpfner.

Morgen Sonnabend und Sonntag **großes Bockbierfest,** (Stoff hochfein von Riebeck, Leipzig.) **Robert Höpfner.** wozu freundlichst einladet

Müllers Restaurant.

Sonabend, den 10. und Sonntag, den 11. großes Bockbierfest. Es ladet erg. ein **Richard Müller.**

120 Stück

Confirmanden-Kleider-

Stoffe

von dem bekannten Färber **Hirsch** in **Gera** eingefärbt, empfehle ich unter **Garantie des guten Tragens.**

Meter 90, 100, 120, 140, 160 Pfg. und höher.

W. Fleischhauer, Riesa.

Gut assortirtes Lager in Stab- und Bandeisern, Schwarz-, Zink- und Weißblechen, I Trägern, Kurzwaaren etc. etc. Billigste Preise. **Müller & Günther, vorm. J. T. Thieme, Riesa.**

Särge zu verschiedenen Preisen hat stets vorräthig **Rob. Hofmann, Ktz. Heinrichs Nachfolger, Kastanienstraße 67**

Fische. Ein kleinere **Karpfen** (1 1/2-2-Pfünder) à Pfd. 80 Pfg., empfiehlt **F. Hentschel, Karpfenkänke, Riesa.**

Mastochsenfleisch,

I. Qualität, empfiehlt Franz Kühne, Fleischermeister.

1734. **Sehr alter Kornbranntwein,** weill gebraunt aus Weizenarmalg und Roggenstern, dem französischen Cognac an Güte gleich stehend, von **C. G. Magerfleisch** in **Wismar** a. d. Döse, Brennet im Jahre 1734 gegründet, empfiehlt pro Originalfrug 1 Mark **J. T. Mitschko in Riesa.**

Schönbriesener **echt Böhmisches Bier,** goldklar, subliminirt, **Spezialauswahl nur bei J. A. Herzger, u. Lehmann Markt.**

Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 11. Februar ladet zum Karpfen- u. Bratwurfschmaus, sowie zur Tanzmusik ergebenst ein C. Mahl.

Weida.

Bu meinem am **Sonntag, den 11. d. Mts.** stattfindenden **Bockbierfest,** wobei ich mit ff. Bockwürstchen, Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwarten werde, lade freundlichst ein **Karl Krause.**

„Eintracht.“

Zu dem **Montag, den 12. Februar** im **Hotel Kronprinz** stattfindenden **Kränzchen** werden die Mitglieder nebst Damen hierdurch ergebenst eingeladen. **Anfang 8 Uhr.** **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Vergangene Nacht 1/2 1 Uhr verschied ganz plötzlich nach Gottes unerforschlichem Rathschluß in Folge eines Gehirnschlags unser lieber, guter Gatte, Vater, Bruder u. Schwager der Gutbesitzer **Herrmann Gühne** im Alter von 54 Jahren. Am tiefsten Schmerz zeigen dies allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch an **Gröbba, am 10. Februar 1894.** Die Beerdigung findet **Dienstag Nachmittags 2 Uhr** statt.